Zool.
492
Æ

Zool 492^x

Die
Fische Meklenburgs.

Zum Behuf
vaterländisch-akademischer
Vorlesungen
systematisch verzeichnet

von

M. Adolph Christian Siemssen.

Rostok und Leipzig,
in Carl Christoph Stillers Buchhandlung.
1794.

Et iuvat, et licitum eſt, piſcando fallere tempus,
Omne tamen tempus perdere *piſce*, nocet.

PETRARCHA.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Seiner

Hochfürstlichen Durchlaucht

dem

Fürsten und Herrn

Herrn

Friederich Ludewig

Erbprinzen zu Meklenburg ꝛc.

Den

die Zukunft gewiß auch

als

den vielgeliebten Vater des Vaterlandes,

als

den hohen Beglüker Seiner Unterthanen,

und als

den thätigsten und weisesten Beförderer

alles

Wahren, Guten und Nützlichen,

verehren wird,

in tiefster Ehrfurcht zugeeignet

vom Verfasser.

Einleitung.

§. 1.

Die Fische unterscheiden sich von den andern Thieren mit rothem kalten Blut, insonderheit durch die Flossen (Pinnae) und durch die äussern Luftwerkzeuge oder Kiemen (Branchiae).

§. 2.

In den Meklenburgischen Gewässern trifft man überhaupt 25 Fischgeschlechter an, die theils in großen Gesellschaften, theils auch nur einzeln, sich darin sehen lassen.

§. 3.

Unser salziges Gewässer, oder der uns benachbarte Theil des baltischen Meers, ernährt an 50 Fischarten (Seefische, Pisces marini), und die übrigen 30, finden in unsern süßen Flüssen (Flußfische, P. fluviatiles) Seen und schlammichten Teichen (Teichfische, P. lacustres) ihren reichlichen Unterhalt.

§. 4.

Die Meisten von unsern Fischen vermehren sich durch Eyer oder sogenannten Rogen, welcher mit einem klebrigen Gallert umhüllt ist, und bekanntlich von den Weibchen (Rogner) an die Wasserpflanzen abgesetzt, und von den nachfolgenden Männchen befruchtet, und hernach bloß durch die Sonnen- und Wasserwärme ausgebrütet wird. (Pisces ovipari) Ausser den Haien und Nadelfischen sind hingegen der Aal und die Aalmutter bis jetzt nur als lebendig gebärende Fische (P. vivipari) bekannt.

§. 5.

Das Fischey ist vollkommen rund, und mit dem bewafneten Auge erkennt man darin den gelben, nach der Seite zu liegenden Dotter, das Weiße und dazwischen noch eine halbmondförmige Stelle (Narbe) ganz deutlich; sogenannte Schwebebänder (Chalazae) hat man jedoch noch nicht darin wahrnehmen können. Das vom Männchen nicht befruchtete (taube) Ey, hat einen mattgelben Dotter, ist überhaupt weniger glänzend, und wird mit jedem Tage weißer, trüber und dichter, da die befruchteten Eyer im Gegentheil schön gelb, klar und durchscheinend sind. Nach einigen Tagen bemerkt man in den letztern bey der Narbe schon einige Bewegung, das Thierchen nimmt in der Größe zu, und schlägt gegen den siebenten oder neunten Tag die Eyer-

schale

schale mit seinem Schwanze durch, und entschlüpft sodann mit einer Lebhaftigkeit seiner ihm zu engwerdenden Geburtshülle.

§. 6.

Die Männchen (**Milcher**), welche die Zahl der Weibchen beinahe um die Hälfte übertreffen, haben die Milch, die in der Paarungszeit ganz flüssig ist, und eine Menge Thierchen (Animalia spermatica) enthält, längs dem Rükgrade in zwey Säkchen (Vesiculae seminales); und nach alten und neuen Bemerkungen, hat man in einigen Fischen, z. B. **Barschen**, **Karpfen** u. s. w. Milch und Rogen in einem Körper, und zwar zu einer Zeit reif und auch verhältnißmässig leer (**wirkliche Zwitter**, Hermaphroditae) gesehn, und die vorgefundenen ganz geschlechtlosen Fische hat man den Misgeburten beigezählt.

§. 7.

Von unsern Fischen vermehrt sich der bey weitem ansehnlichste Theil, an seinem gewohnten Standort (**Standfische**, P. permanentes); Andere bringen ihre Brut in die nächsten Flüsse (**Einheimische Wanderfische**, P. nationales erratici) und noch andere Fische, die eigentlich in der Nordsee zu Hause sind (**Fremde Wanderfische**, P. adventitii) sezen ihre Eyer in den Theil unseres Elbstroms ab.

gerechtes Staunen, und verpflichten ihn zu einer unbegrenzten Hochachtung gegen den weisen Schöpfer dieser Wasserthiere.

§. 13.

Man kann unsere gesammten Fische vorzüglich in Hinsicht auf die Stellung und Gegenwart der Bauchflossen, des Kiemendeckels, der Kiemenhaut und der mehr oder weniger knorpelartigen Gräten, am besten in folgende sechs Ordnungen abtheilen:

1) Kahlbäuche, Apodes. Aale, Seewölfe, Sandaale, und Schwertfische.
2) Kehlflosser, Iugulares. Davon sind drey Geschlechter bekannt.
3) Brustflosser, Thoracici. Davon finden sich acht Geschlechter bey uns.
4) Bauchflosser, Abdominales. Wovon sich sechs Geschlechter im Vaterlande finden.
5) Branchiostegen, Branchiostegi. Nadelfische, Seehasen, Froschfische.
6) Knorpelfische, Cartilaginei. Stöhre, Haie und Neunaugen.

Erste

Erste Ordnung.

Kahlbäuche, Apodes.

Branchia officulata. Pinnae ventrales nullae. *Linn.*

Die Kahlbäuche haben knochenartige Kiemen, die Bauchflossen fehlen, ihre Haut ist glatt und schlüpfrig, und ihre Kinnladen sind mit Zähnen besetzt.

†) Mit biegsamen, abgestumpften Flossen, *Malacopterygii.*

I. Muraena. Aal-Geschlecht. Caput laeve Nares tubulosae. Membrana branchiostega radiis decem. Oculi cute communi tecti. *Corpus teretiusculum, lubricum.* Pinnae caudae coadunata dorsali anaque. Spiracula pone caput vel pinnae pectorales. *Linn.*

Die Aale haben einen rundlichen, schlüpfrigen, schlangenähnlichen Körper. Der Kopf ist

ist glatt und die Nasenlöcher sind röhrenförmig. In der Kiemenhaut befinden sich zehn weiche Strahlen, und die Augen sind mit der allgemeinen Haut bedekt. Die Schwanz- Rüken- und Afterflosse sind mit einander verwachsen. Einige haben Luftlöcher hinten am Kopf oder auch wohl Flossen an der Brust.

1) *Anguilla.* **Der gemeine Aal.** M. maxilla inferiore longiore, corpore unicolore. *Linn. pag. 1133.*

Gouan L'Anguille

Penn. The Eel.

Die untere Kinnlade ist länger, als die obere, und der Körper ungeflekt.

Weibchen. Haben einen breitern Schwanz.

Diesen vaterländischen Raubfisch trifft man in allen unsern Seen und Flüssen an, und läßt sich am leichtesten in trüben Wasser bey finsterer Nacht und schwüler Witterung fangen. Die Strandvögel, der Hecht und die Fischotter sind seine gefährlichsten Feinde. Die Weibchen gebähren im Sommer lebendige Junge, und die gepriesene Aalerzeugung v. J. 1785 im **Rostokschen Schillings-Kalender**, wird als ein naturhistorischer Unsinn im **Journal** v. u. f. Deutschland St. *VII.* S. 28. gerügt, und ist schon lange vorher vom Leuwenhök als eine thörichte Fabel widerlegt worden. Man hat Aale

Aale 15 Jahr alt werden gesehn, und in der Müritz werden sie zu zehn Pfund schwer gefangen.

Rostoksche Mandate v. J. 1604 und 1633, daß in der Warnow keine Aale gestochen werden sollen, imgleichen auch vom J. 1752. werden angezeigt in **Nettelbladt's Verzeichniß die Stadt Rostok betreffende Schriften, Rostok** 1760. 4. S. 105. und in **Schröder's Repertorium** S. 2.

II. ANARHICHAS. **Seewolf-Geschlecht.** *Caput* obtusiusculum. *Dentes primores* supra infraque conici, divergentes, sex pluresve. *Molares* inferiores palatique rotundati. *Membrana branchiostega* radiis sex. Corpus teretiusculum. Pinna caudae distincta *Linn.*

Die Seewölfe haben starke kegelförmige Vorderzähne, die auseinander gehn und aus 6 und mehrern bestehn. Die untern Backenzähne und im Gaum sind rundlich. Der Kopf ist abgestumpft. In der Kiemenhaut befinden sich sechs starke knöcherne Strahlen. Die Schwanzflosse ist abgesondert.

1) *Lupus.* **Der Wolffisch.** A. ex cinereo niger, lateribus, pinnis annali caudalique et abdomine albidis. *Lin. p.* 1142.

ist glatt und die Nasenlöcher sind röhrenförmig. In der Kiemenhaut befinden sich zehn weiche Strahlen, und die Augen sind mit der allgemeinen Haut bedekt. Die Schwanz-Rüken- und Afterflosse sind mit einander verwachsen. Einige haben Luftlöcher hinten am Kopf oder auch wohl Flossen an der Brust.

1) *Anguilla.* **Der gemeine Aal.** M. maxilla inferiore longiore, corpore unicolore. *Linn. pag. 1133.*

Gouan L'Anguille

Penn. The Eel.

Die untere Kinnlade ist länger, als die obere, und der Körper ungeflekt.

Weibchen. Haben einen breitern Schwanz.

Diesen vaterländischen Raubfisch trifft man in allen unsern Seen und Flüssen an, und läßt sich am leichtesten in trüben Wasser bey finsterer Nacht und schwüler Witterung fangen. Die Strandvögel, der Hecht und die Fischotter sind seine gefährlichsten Feinde. Die Weibchen gebähren im Sommer lebendige Junge, und die gepriesene Aalerzeugung v. J. 1785 im **Rostokschen Schillings-Kalender**, wird als ein naturhistorischer Unsinn im **Journal v. u. f. Deutschland** St. *VII.* S. 28. gerügt, und ist schon lange vorher vom **Leuwenhök** als eine thörichte Fabel widerlegt worden. Man hat Aale

Aale 15 Jahr alt werden gesehn, und in der Müritz werden sie zu zehn Pfund schwer gefangen.

Rostoksche Mandate v. J. 1604 und 1633, daß in der Warnow keine Aale gestochen werden sollen, imgleichen auch vom J. 1752. werden angezeigt in **Nettelbladt's Verzeichniß die Stadt Rostok betreffende Schriften**, Rostok 1760. 4. S. 105. und in **Schröder's Repertorium** S. 2.

II. Anarhichas. **Seewolf-Geschlecht.** *Caput* obtusiusculum. *Dentes primores* supra infraque conici, divergentes, sex pluresve. *Molares* inferiores palatique rotundati. *Membrana branchiostega* radiis sex. Corpus teretiusculum. Pinna caudae distincta *Linn.*

Die Seewölfe haben starke kegelförmige Vorderzähne, die auseinander gehn und aus 6 und mehrern bestehn. Die untern Backenzähne und im Gaum sind rundlich. Der Kopf ist abgestumpft. In der Kiemenhaut befinden sich sechs starke knöcherne Strahlen. Die Schwanzflosse ist abgesondert.

1) *Lupus.* **Der Wolffisch.** A. ex cinereo niger, lateribus, pinnis annali caudalique et abdomine albidis. *Lin. p.* 1142.

ist glatt und die Nasenlöcher sind röhrenförmig. In der Kiemenhaut befinden sich zehn weiche Strahlen, und die Augen sind mit der allgemeinen Haut bedekt. Die Schwanz- Rüken- und Afterflosse sind mit einander verwachsen. Einige haben Luftlöcher hinten am Kopf oder auch wohl Flossen an der Brust.

1) *Anguilla.* Der gemeine Aal. M. maxilla inferiore longiore, corpore unicolore. *Linn. pag. 1133.*

Gouan L'Anguille

Penn. The Eel.

Die untere Kinnlade ist länger, als die obere, und der Körper ungeflekt.

Weibchen. Haben einen breitern Schwanz.

Diesen vaterländischen Raubfisch trifft man in allen unsern Seen und Flüssen an, und läßt sich am leichtesten in trüben Wasser bey finsterer Nacht und schwüler Witterung fangen. Die Strandvögel, der Hecht und die Fischotter sind seine gefährlichsten Feinde. Die Weibchen gebähren im Sommer lebendige Junge, und die gepriesene Aalerzeugung v. J. 1785 im Rostokschen Schillings-Kalender, wird als ein naturhistorischer Unsinn im Journal v. u. f. Deutschland St. *VII.* S. 28. gerügt, und ist schon lange vorher vom Leuwenhök als eine thörichte Fabel widerlegt worden. Man hat Aale

Aale 15 Jahr alt werden gesehn, und in der Müritz werden sie zu zehn Pfund schwer gefangen.

Rostoksche Mandate v. J. 1604 und 1633, daß in der Warnow keine Aale gestochen werden sollen, imgleichen auch vom J. 1752. werden angezeigt in **Nettelbladt's Verzeichniß die Stadt Rostok betreffende Schriften, Rostok** 1760. 4. S. 105. und in **Schröder's Repertorium** S. 2.

II. Anarhichas. **Seewolf-Geschlecht.** *Caput* obtusiusculum. *Dentes primores* supra infraque conici, divergentes, sex pluresve. *Molares* inferiores palatique rotundati. *Membrana branchiostega* radiis sex. Corpus teretiusculum. Pinna caudae distincta *Linn.*

Die Seewölfe haben starke kegelförmige Vorderzähne, die auseinander gehn und aus 6 und mehrern bestehn. Die untern Backenzähne und im Gaum sind rundlich. Der Kopf ist abgestumpft. In der Kiemenhaut befinden sich sechs starke knöcherne Strahlen. Die Schwanzflosse ist abgesondert.

1) *Lupus.* **Der Wolffisch.** A. ex cinereo niger, lateribus, pinnis annali caudalique et abdomine albidis. *Lin. p.* 1142.

ist glatt und die Nasenlöcher sind röhrenförmig. In der Kiemenhaut befinden sich zehn weiche Strahlen, und die Augen sind mit der allgemeinen Haut bedekt. Die Schwanz- Rüken- und Afterflosse sind mit einander verwachsen. Einige haben Luftlöcher hinten am Kopf oder auch wohl Flossen an der Brust.

1) *Anguilla.* **Der gemeine Aal.** M. maxilla inferiore longiore, corpore unicolore. *Linn. pag. 1133.*

Gouan L'Anguille

Penn. The Eel.

Die untere Kinnlade ist länger, als die obere, und der Körper ungeflekt.

Weibchen. Haben einen breitern Schwanz.

Diesen vaterländischen Raubfisch trifft man in allen unsern Seen und Flüssen an, und läßt sich am leichtesten in trüben Wasser bey finsterer Nacht und schwüler Witterung fangen. Die Strandvögel, der Hecht und die Fischotter sind seine gefährlichsten Feinde. Die Weibchen gebähren im Sommer lebendige Junge, und die gepriesene Aalerzeugung v. J. 1785 im **Rostokschen Schillings-Kalender**, wird als ein naturhistorischer Unsinn im **Journal v. u. f. Deutschland** St. *VII.* S. 28. gerügt, und ist schon lange vorher vom **Leuwenhök** als eine thörichte Fabel widerlegt worden. Man hat

Aale

Aale 15 Jahr alt werden gesehn, und in der Müriz werden sie zu zehn Pfund schwer gefangen.

Rostokische Mandate v. J. 1604 und 1633, daß in der Warnow keine Aale gestochen werden sollen, imgleichen auch vom J. 1752. werden angezeigt in **Nettelbladt's Verzeichniß die Stadt Rostok betreffende Schriften, Rostok** 1760. 4. S. 105. und in **Schröder's Repertorium** S. 2.

II. ANARHICHAS. **Seewolf-Geschlecht.** *Caput* obtusiusculum. *Dentes primores* supra infraque conici, divergentes, sex pluresve. *Molares* inferiores palatique rotundati. *Membrana branchiostega* radiis sex. Corpus teretiusculum. Pinna caudae distincta *Linn.*

Die Seewölfe haben starke kegelförmige Vorderzähne, die auseinander gehn und aus 6 und mehrern bestehn. Die untern Backenzähne und im Gaum sind rundlich. Der Kopf ist abgestumpft. In der Kiemenhaut befinden sich sechs starke knöcherne Strahlen. Die Schwanzflosse ist abgesondert.

1) *Lupus.* **Der Wolffisch.** A. ex cinereo niger, lateribus, pinnis annali caudalique et abdomine albidis. *Lin. p.* 1142.

ist glatt und die Nasenlöcher sind röhrenförmig. In der Kiemenhaut befinden sich zehn weiche Strahlen, und die Augen sind mit der allgemeinen Haut bedekt. Die Schwanz- Rüken- und Afterflosse sind mit einander verwachsen. Einige haben Luftlöcher hinten am Kopf oder auch wohl Flossen an der Brust.

1) *Anguilla.* **Der gemeine Aal.** M. maxilla inferiore longiore, corpore unicolore. *Linn. pag. 1133.*

Gouan L'Anguille

Penn. The Eel.

Die untere Kinnlade ist länger, als die obere, und der Körper ungeflekt.

Weibchen. Haben einen breitern Schwanz.

Diesen vaterländischen Raubfisch trifft man in allen unsern Seen und Flüssen an, und läßt sich am leichtesten in trüben Wasser bey finsterer Nacht und schwüler Witterung fangen. Die Strandvögel, der Hecht und die Fischotter sind seine gefährlichsten Feinde. Die Weibchen gebähren im Sommer lebendige Junge, und die gepriesene Aalerzeugung v. J. 1785 im **Rostokschen Schillings-Kalender**, wird als ein naturhistorischer **Unsinn** im **Journal v. u. f. Deutschland St.** *VII.* **S.** 28. gerügt, und ist schon lange vorher vom **Leuwenhök** als eine thörichte Fabel widerlegt worden. Man hat Aale

Aale 15 Jahr alt werden gesehn, und in der Müritz werden sie zu zehn Pfund schwer gefangen.

Rostokſche Mandate v. J. 1604 und 1633, daß in der Warnow keine Aale gestochen werden sollen, imgleichen auch vom J. 1752. werden angezeigt in **Nettelbladt's Verzeichniß die Stadt Rostok betreffende Schriften, Rostok** 1760. 4. S. 105. und in **Schröder's Repertorium** S. 2.

II. Anarhichas. **Seewolf-Geschlecht.** *Caput* obtusiusculum. *Dentes primores* supra infraque conici, divergentes, sex pluresve. *Molares* inferiores palatique rotundati. *Membrana branchiostega* radiis sex. Corpus teretiusculum. Pinna caudae distincta *Linn.*

Die Seewölfe haben starke kegelförmige Vorderzähne, die auseinander gehn und aus 6 und mehrern bestehn. Die untern Backenzähne und im Gaum sind rundlich. Der Kopf ist abgestumpft. In der Kiemenhaut befinden sich sechs starke knöcherne Strahlen. Die Schwanzflosse ist abgesondert.

1) *Lupus.* Der **Wolffisch.** A. ex cinereo niger, lateribus, pinnis annali caudalique et abdomine albidis. *Lin. p.* 1142.

ist glatt und die Nasenlöcher sind röhrenförmig. In der Kiemenhaut befinden sich zehn weiche Strahlen, und die Augen sind mit der allgemeinen Haut bedekt. Die Schwanz- Rüken- und Afterflosse sind mit einander verwachsen. Einige haben Luftlöcher hinten am Kopf oder auch wohl Flossen an der Brust.

1) *Anguilla.* Der gemeine Aal. M. maxilla inferiore longiore, corpore unicolore. *Linn. pag.* 1133.

Gouan L'Anguille

Penn. The Eel.

Die untere Kinnlade ist länger, als die obere, und der Körper ungeflekt.

Weibchen. Haben einen breitern Schwanz.

Diesen vaterländischen Raubfisch trifft man in allen unsern Seen und Flüssen an, und läßt sich am leichtesten in trüben Wasser bey finsterer Nacht und schwüler Witterung fangen. Die Strandvögel, der Hecht und die Fischotter sind seine gefährlichsten Feinde. Die Weibchen gebähren im Sommer lebendige Junge, und die gepriesene Aalerzeugung v. J. 1785 im Rostokschen Schillings-Kalender, wird als ein naturhistorischer Unsinn im Journal v. u. f. Deutschland St. *VII.* S. 28. gerügt, und ist schon lange vorher vom Leuwenhök als eine thörichte Fabel widerlegt worden. Man hat Aale

Aale 15 Jahr alt werden gesehn, und in der Müriz werden sie zu zehn Pfund schwer gefangen.

Rostoksche Mandate v. J. 1604 und 1633, daß in der Warnow keine Aale gestochen werden sollen, imgleichen auch vom J. 1752. werden angezeigt in **Nettelbladt's Verzeichniß die Stadt Rostok betreffende Schriften, Rostok** 1760. 4. S. 105. und in **Schröder's Repertorium** S. 2.

II. Anarhichas. **Seewolf-Geschlecht.** *Caput* obtusiusculum. *Dentes primores* supra infraque conici, divergentes, sex pluresve. *Molares* inferiores palatique rotundati. *Membrana branchiostega* radiis sex. Corpus teretiusculum. Pinna caudae distincta *Linn.*

Die Seewölfe haben starke kegelförmige Vorderzähne, die auseinander gehn und aus 6 und mehrern bestehn. Die untern Backenzähne und im Gaum sind rundlich. Der Kopf ist abgestumpft. In der Kiemenhaut befinden sich sechs starke knöcherne Strahlen. Die Schwanzflosse ist abgesondert.

1) *Lupus.* Der **Wolffisch.** A. ex cinereo niger, lateribus, pinnis annali caudalique et abdomine albidis. *Lin.* *p. 1142.*

ist glatt und die Nasenlöcher sind röhrenförmig. In der Kiemenhaut befinden sich zehn weiche Strahlen, und die Augen sind mit der allgemeinen Haut bedekt. Die Schwanz- Rüken- und Afterflosse sind mit einander verwachsen. Einige haben Luftlöcher hinten am Kopf oder auch wohl Flossen an der Brust.

1) *Anguilla.* **Der gemeine Aal.** M. maxilla inferiore longiore, corpore unicolore. *Linn. pag. 1133.*

Gouan L'Anguille
Penn. The Eel.

Die untere Kinnlade ist länger, als die obere, und der Körper ungeflekt.

Weibchen. Haben einen breitern Schwanz.

Diesen vaterländischen Raubfisch trifft man in allen unsern Seen und Flüssen an, und läßt sich am leichtesten in trüben Wasser bey finsterer Nacht und schwüler Witterung fangen. Die Strandvögel, der Hecht und die Fischotter sind seine gefährlichsten Feinde. Die Weibchen gebähren im Sommer lebendige Junge, und die gepriesene Aalerzeugung v. J. 1785 im **Rostokschen Schillings-Kalender**, wird als ein naturhistorischer Unsinn im **Journal v. u. f. Deutschland** St. *VII.* S. 28. gerügt, und ist schon lange vorher vom **Leuwenhök** als eine thörichte Fabel widerlegt worden. Man hat Aale

Aale 15 Jahr alt werden gesehn, und in der Müritz werden sie zu zehn Pfund schwer gefangen.

Rostoksche Mandate v. J. 1604 und 1633, daß in der Warnow keine Aale gestochen werden sollen, imgleichen auch vom J. 1752. werden angezeigt in Nettelbladt's Verzeichniß die Stadt Rostok betreffende Schriften, Rostok 1760. 4. S. 105. und in Schröder's Repertorium S. 2.

II. Anarhichas. Seewolf-Geschlecht. *Caput* obtusiusculum. *Dentes primores* supra infraque conici, divergentes, sex pluresve. *Molares* inferiores palatique rotundati. *Membrana branchiostega* radiis sex. Corpus teretiusculum. Pinna caudae distincta *Linn.*

Die Seewölfe haben starke kegelförmige Vorderzähne, die auseinander gehn und aus 6 und mehrern bestehn. Die untern Backenzähne und im Gaum sind rundlich. Der Kopf ist abgestumpft. In der Kiemenhaut befinden sich sechs starke knöcherne Strahlen. Die Schwanzflosse ist abgesondert.

1) *Lupus.* Der Wolffisch. A. ex cinereo niger, lateribus, pinnis annali caudalique et abdomine albidis. *Lin. p.* 1142.

ist glatt und die Nasenlöcher sind röhrenförmig. In der Kiemenhaut befinden sich zehn weiche Strahlen, und die Augen sind mit der allgemeinen Haut bedekt. Die Schwanz- Rüken- und Afterflosse sind mit einander verwachsen. Einige haben Luftlöcher hinten am Kopf oder auch wohl Flossen an der Brust.

1) *Anguilla.* **Der gemeine Aal.** M. maxilla inferiore longiore, corpore unicolore. *Linn. pag. 1133.*

Gouan L'Anguille

Penn. The Eel.

Die untere Kinnlade ist länger, als die obere, und der Körper ungeflekt.

Weibchen. Haben einen breitern Schwanz.

Diesen vaterländischen Raubfisch trifft man in allen unsern Seen und Flüssen an, und läßt sich am leichtesten in trüben Wasser bey finsterer Nacht und schwüler Witterung fangen. Die Strandvögel, der Hecht und die Fischotter sind seine gefährlichsten Feinde. Die Weibchen gebähren im Sommer lebendige Junge, und die gepriesene Aalerzeugung v. J. 1785 im **Rostokschen Schillings-Kalender**, wird als ein naturhistorischer **Unsinn** im **Journal v. u. f. Deutschland** St. *VII.* S. 28. gerügt, und ist schon lange vorher vom **Leuwenhök** als eine thörichte Fabel widerlegt worden. Man hat

Aale

Aale 15 Jahr alt werden gesehn, und in der Müritz werden sie zu zehn Pfund schwer gefangen.

Rostoksche Mandate v. J. 1604 und 1633, daß in der Warnow keine Aale gestochen werden sollen, imgleichen auch vom J. 1752. werden angezeigt in **Nettelbladt's Verzeichniß die Stadt Rostok betreffende Schriften, Rostok** 1760. 4. S. 105. und in **Schröder's Repertorium** S. 2.

II. Anarhichas. **Seewolf-Geschlecht.** *Caput* obtusiusculum. *Dentes primores* supra infraque conici, divergentes, sex pluresve. *Molares* inferiores palatique rotundati. *Membrana branchiostega* radiis sex. Corpus teretiusculum. Pinna caudae distincta *Linn.*

Die Seewölfe haben starke kegelförmige Vorderzähne, die auseinander gehn und aus 6 und mehrern bestehn. Die untern Backenzähne und im Gaum sind rundlich. Der Kopf ist abgestumpft. In der Kiemenhaut befinden sich sechs starke knöcherne Strahlen. Die Schwanzflosse ist abgesondert.

1) *Lupus.* **Der Wolffisch.** A. ex cinereo niger, lateribus, pinnis annali caudalique et abdomine albidis. *Lin. p. 1142.*

Zool 492 x

Die
Fische Meklenburgs.

Zum Behuf
vaterländisch-akademischer
Vorlesungen
systematisch verzeichnet

von

M. Adolph Christian Siemssen.

Rostok und Leipzig,
in Carl Christoph Stillers Buchhandlung.
1794.

Et iuvat, et licitum eſt, piſcando fallere tempus,
Omne tamen tempus perdere *piſce*, nocet.

PETRARCHA.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner

Hochfürstlichen Durchlaucht

dem

Fürsten und Herrn

Herrn

Friederich Ludewig

Erbprinzen zu Meklenburg 2c.

Den

die Zukunft gewiß auch

als

den vielgeliebten Vater des Vaterlandes,

als

den hohen Beglüker Seiner Unterthanen,

und als

den thätigsten und weisesten Beförderer

alles

Wahren, Guten und Nützlichen,

verehren wird,

in tiefster Ehrfurcht zugeeignet

vom Verfasser.

Einleitung.

§. 1.

Die Fische unterscheiden sich von den andern Thieren mit rothem kalten Blut, insonderheit durch die Flossen (Pinnae) und durch die äussern Luftwerkzeuge oder Kiemen (Branchiae).

§. 2.

In den Meklenburgischen Gewässern trifft man überhaupt 25 Fischgeschlechter an, die theils in großen Gesellschaften, theils auch nur einzeln, sich darin sehen lassen.

§. 3.

Unser salziges Gewässer, oder der uns benachbarte Theil des baltischen Meers, ernährt an 50 Fischarten (Seefische, Pisces marini), und die übrigen 30, finden in unsern süßen Flüssen (Flußfische, P. fluviatiles) Seen und schlammichten Teichen (Teichfische, P. lacustres) ihren reichlichen Unterhalt.

§. 4.

Die Meisten von unsern Fischen vermehren sich durch Eyer oder sogenannten Rogen, welcher mit einem klebrigen Gallert umhüllt ist, und bekanntlich von den Weibchen (Rogner) an die Wasserpflanzen abgesetzt, und von den nachfolgenden Männchen befruchtet, und hernach bloß durch die Sonnen- und Wasserwärme ausgebrütet wird. (Pisces ovipari) Ausser den **Haien** und **Nadelfischen** sind hingegen der Aal und die Aalmutter bis jetzt nur als lebendig gebärende Fische (P. vivipari) bekannt.

§. 5.

Das Fischey ist vollkommen rund, und mit dem bewafneten Auge erkennt man darin den gelben, nach der Seite zu liegenden Dotter, das Weiße und dazwischen noch eine halbmondförmige Stelle (Narbe) ganz deutlich; sogenannte Schwebebänder (Chalazae) hat man jedoch noch nicht darin wahrnehmen können. Das vom Männchen nicht befruchtete (taube) Ey, hat einen mattgelben Dotter, ist überhaupt weniger glänzend, und wird mit jedem Tage weißer, trüber und dichter, da die befruchteten Eyer im Gegentheil schön gelb, klar und durchscheinend sind. Nach einigen Tagen bemerkt man in den letztern bey der Narbe schon einige Bewegung, das Thierchen nimmt in der Größe zu, und schlägt gegen den siebenten oder neunten Tag die Eyer-

schale

schale mit seinem Schwanze durch, und entschlüpft sodann mit einer Lebhaftigkeit seiner ihm zu eng-werdenden Geburtshülle.

§. 6.

Die Männchen (Milcher), welche die Zahl der Weibchen beinahe um die Hälfte übertreffen, haben die Milch, die in der Paarungszeit ganz flüssig ist, und eine Menge Thierchen (Animalia spermatica) enthält, längs dem Rükgrade in zwey Säkchen (Vesiculae seminales); und nach alten und neuen Bemerkungen, hat man in einigen Fischen, z. B. Barschen, Karpfen u. s. w. Milch und Rogen in einem Körper, und zwar zu einer Zeit reif und auch verhältnißmässig leer (wirkliche Zwitter, Hermaphroditae) gesehn, und die vorgefundenen ganz geschlechtlosen Fische hat man den Misgeburten beigezählt.

§. 7.

Von unsern Fischen vermehrt sich der bey weitem ansehnlichste Theil, an seinem gewohnten Standort (Standfische, P. permanentes); Andere bringen ihre Brut in die nächsten Flüsse (Einheimische Wanderfische, P. nationales erratici) und noch andere Fische, die eigentlich in der Nordsee zu Hause sind (Fremde Wanderfische, P. adventitii) setzen ihre Eyer in den Theil unseres Elbstroms ab.

Standfische: Hechte, Aale, Tobias, Flünder, Brachsen, Alande, Döbel u. s. w.

Einheimische Wanderfische: Neunaugen, Stinte.

Fremde Wanderfische: Elbschnepel, Elblachse, Lampreten, Riesenhaie u. s. w.

§. 8.

Wenn die einheimischen und fremden Fische ihre Brut in den Flüssen abgesetzt haben; so eilen sie ganz abgemattet und abgezehrt ihren bekannten Aufenthaltsplätzen wiederum zu, (Rükzug, Reditus) und die heranwachsenden Jungen kommen den Alten darauf nach einiger Zeit, nach.

§. 9.

Weil die Fische keine Lungen haben, sind sie stumm und können keine wahre Stimme hervorbringen, sondern sind höchstens nur im Stande einen knurrenden oder schmatzenden Laut mit den Lippen hervorzubringen.

§. 10.

Viele von diesen unsern Wasserbewohnern, und die Seefische insonderheit, gehen ihren Geschäften bloß zur Nachtzeit nach (Animalia nocturna) und einige, als: Aale, Schleiche, Kurrpietschen und Stöhre, bringen sogar die kalten Wintermonate in einer Erstarrung (Torpor) zu.

§. 11.

Ob die Fische gleich sehr geschwinde, und aller Wahrscheinlichkeit nach ihre ganze Lebenszeit hindurch wachsen, so erreichen sie doch zum Theil ein ungemein hohes Alter. Die Hechte und Karpfen können zum Beispiel wohl über hundert Jahr alt werden. Vom Stichling ist es hingegen bekannt, daß er sein höchstes Lebensziel nach einigen Jahren schon erreicht hat.

§. 12.

Die Fische dienen uns Menschen und vielen Vögeln zu einer nothwendigen und angenehmen Speise, und viele hundert Personen im Vaterlande verdanken selbigen ihren täglichen Unterhalt; so zählt man in Rostok allein über siebenzig Fischerfamilien und in Wahren sind dreizehn Fischermeister *) angestellt. Mit Neunaugen, Bükingen, Flikhäringen und Spikaalen wird bey uns ein vortheilhafter Handel getrieben. Mit Stichlingen kann man die Aeker düngen und die Schweine mästen; die Kurrpietschen sind als sichere Wetteranzeiger beliebt u. s. w. Die vortrefliche körperliche Einrichtung der Fische, und die ihnen angebornen Lebensweisen, versetzen den aufmerksamen Beobachter in ein

*) Mos. Monatsschrift v. u. f. Meklenburg v. J. 1792. St. XI. S. 383.

gerechtes Staunen, und verpflichten ihn zu einer unbegrenzten Hochachtung gegen den weisen Schöpfer dieser Wasserthiere.

§. 13.

Man kann unsere gesammten Fische vorzüglich in Hinsicht auf die Stellung und Gegenwart der Bauchflossen, des Kiemendekels, der Kiemenhaut und der mehr oder weniger knorpelartigen Gräten, am besten in folgende sechs Ordnungen abtheilen:

1) Kahlbäuche, Apodes. Aale, Seewölfe, Sandaale, und Schwertfische.
2) Kehlflosser, Iugulares. Davon sind drey Geschlechter bekannt.
3) Brustflosser, Thoracici. Davon finden sich acht Geschlechter bey uns.
4) Bauchflosser, Abdominales. Wovon sich sechs Geschlechter im Vaterlande finden.
5) Branchiostegen, Branchiostegi. Nadelfische, Seehasen, Froschfische.
6) Knorpelfische, Cartilaginei. Stöhre, Haie und Neunaugen.

Erste

Erste Ordnung.

Kahlbäuche, Apodes.

Branchia ossiculata. Pinnae ventrales nullae. *Linn.*

Die Kahlbäuche haben knochenartige Kiemen, die Bauchflossen fehlen, ihre Haut ist glatt und schlüpfrig, und ihre Kinnladen sind mit Zähnen besetzt.

†) Mit biegsamen, abgestumpften Flossen, *Malacopterygii.*

I. Muraena. Aal-Geschlecht. Caput laeve Nares tubulosae. Membrana branchiostega radiis decem. Oculi cute communi tecti. *Corpus teretiusculum, lubricum.* Pinnae caudae coadunata dorsali anaque. Spiracula pone caput vel pinnae pectorales. *Linn.*

Die Aale haben einen rundlichen, schlüpfrigen, schlangenähnlichen Körper. Der Kopf

ist glatt und die Nasenlöcher sind röhrenförmig. In der Kiemenhaut befinden sich zehn weiche Strahlen, und die Augen sind mit der allgemeinen Haut bedekt. Die Schwanz-Rüken- und Afterflosse sind mit einander verwachsen. Einige haben Luftlöcher hinten am Kopf oder auch wohl Flossen an der Brust.

1) *Anguilla.* **Der gemeine Aal.** M. maxilla inferiore longiore, corpore unicolore. *Linn. pag. 1133.*

Gouan L'Anguille

Penn. The Eel.

Die untere Kinnlade ist länger, als die obere, und der Körper ungeflekt.

Weibchen. Haben einen breitern Schwanz.

Diesen vaterländischen Raubfisch trifft man in allen unsern Seen und Flüssen an, und läßt sich am leichtesten in trüben Wasser bey finsterer Nacht und schwüler Witterung fangen. Die Strandvögel, der Hecht und die Fischotter sind seine gefährlichsten Feinde. Die Weibchen gebähren im Sommer lebendige Junge, und die geprieſene Aalerzeugung v. J. 1785 im **Rostokschen Schillings-Kalender**, wird als ein naturhistorischer Unsinn im **Journal v. u. f. Deutschland** St. *VII.* S. 28. gerügt, und ist schon lange vorher vom **Leuwenhök** als eine thörichte Fabel widerlegt worden. Man hat Aale

Aale 15 Jahr alt werden gesehn, und in der Müritz werden sie zu zehn Pfund schwer gefangen.

Rostoksche Mandate v. J. 1604 und 1633, daß in der Warnow keine Aale gestochen werden sollen, imgleichen auch vom J. 1752. werden angezeigt in Nettelbladt's Verzeichniß die Stadt Rostok betreffende Schriften, Rostok 1760. 4. S. 105. und in Schröder's Repertorium S. 2.

II. Anarhichas. Seewolf-Geschlecht. *Caput* obtusiusculum. *Dentes primores* supra infraque conici, divergentes, sex pluresve. *Molares* inferiores palatique rotundati. *Membrana branchiostega* radiis sex. Corpus teretiusculum. Pinna caudae distincta *Linn.*

Die Seewölfe haben starke kegelförmige Vorderzähne, die auseinander gehn und aus 6 und mehrern bestehn. Die untern Backenzähne und im Gaum sind rundlich. Der Kopf ist abgestumpft. In der Kiemenhaut befinden sich sechs starke knöcherne Strahlen. Die Schwanzflosse ist abgesondert.

1) *Lupus.* Der Wolffisch. A. ex cinereo niger, lateribus, pinnis annali caudalique et abdomine albidis. *Lin. p. 1142.*

Ascan. Le Loup marin.
Penn. The Ravenous.
Schönveld. Lupus marinus.

Ist schwarzgrau, an den Seiten aber mit den After-Schwanz-und Bauchflossen weißlich. Der Augenring ist silberweiß. In der Kiemenhaut sind 6 Strahlen, in der Brustflosse 20, in der Afterflosse (45) 46, in der Schwanzflosse (18) 16, und in der Rükenflosse (73) 74 Strahlen befindlich.

Laichzeit. May, Junius.

Dieser fürchterliche Raubfisch, den man auch wohl Klippfisch nennt, kommt in der Ostsee vor, ob er gleich vorzüglich nur in der Nordsee angetroffen wird. Dieser Fisch, der sich nur langsam bewegt und nach Weise der Aale kriecht, hält sich gemeinhin in der tiefen See auf, und kömmt nur im Frühlinge an die Küsten. Die Grönländer verspeisen ihn, und machen ihre Fruchtbeutel aus seinem Fell. Dem Herrn von Schönveld war er nicht unbekannt.

v. Schönevelde *Ichthyologia. Hamb. 1624. 4. pag. 45.*

††) Mit harten und spitzigen Flossen.
Acanthopterygii.

III. Xiphias. Schwertfisch-Geschlecht.

Caput maxilla superiore terminatum rostro ensi-

ensiformi; os edentulum. Membrana branchiostega radiis octo. Corpus teretiusculum, Alepidotum. *Linn. p. 1149.*

Die obere Kinnlade endigt sich in einen schwertförmigen Rüssel, und der Mund ist zahnlos. In der Kiemenhaut befinden sich 8 Strahlen. Der Körper ist rundlich und ungeschuppt.

1) *Gladius.* **Der gemeine Schwertfisch.** X. mandibula inferiore acuta, triangulari. *Blumenb. p. 281.*

Brünnich. L' Emperador.
Penn. The Sicilian Shword-Fish.
Schönv. Gladius.

Die untere Kinnlade endigt sich in eine dreiekige Spitze. Kiemenh. 7, Brustflosse 17, Afterflosse (15) 18, Schwanzflosse 26, und in der Rükenflosse (41) 42 Strahlen. Der Augenring ist grünlich.

Der **Schwertfisch**, welcher insonderheit im Mittelländischen Meer zu Hause gehört, hat sich auch schon öfters in der Ostsee sehen lassen. **Schönveld** sah einen solchen am Meklenburgischen Strande, den zwey Bauerpferde kaum ans Land ziehen konnten. Dieser maß 11 Fuß, sein Schwert war allein 3 Fuß lang, und seine Augen waren so groß, als Hühnereyer. Dieß Thier

Thier lebt von Meergras, kleinen Fischen und Wasserinsekten.

Schönveld *l. c. pag. 35.*
Berlinische Samml. B. X. S. 70.

Zweite Ordnung.

Kehlflosser, Iugulares.

Branchia offiiculata. Pinnae ventrales pectoralibus anteriores. *Linn.*

Die Kehlflosser haben knochartige Kiemen, und ihre Bauchflossen befinden sich an der Kehle vor den Brustflossen. Sie sind meistens Seefische.

†) Mit biegsamen, abgestumpften Flossen, *Malacopterygii.*

I. GADUS. **Weichfisch = Geschlecht.** Caput laeve. Membrana branchiostega radiis septem teretibus. Corpus oblongum squamis deciduis. Pinnae omnes cute communi vestitae, dorsales anique plures, radiis muticis. *Pectorales in acumen attenuatae.* LINN.

Die

Die Weichfische haben schmale, und in eine Spitze auslaufende (Brustflossen) Bauchflossen. Der Kopf ist glatt, und in der Kiemenhaut befinden sich 7 runde Strahlen. Der Körper ist länglich, und mit kleinen leicht abfallenden Schuppen bedekt. Die sämmtlichen Flossen sind mit der allgemeinen Haut überzogen, wovon die meisten auf dem Rüken und beim After sich befinden, und alle abgestumpft sind.

*) Mit 3 Rükenflossen und am Munde Bartfäden.

1) *Aeglefinus.* Der Schellfisch. G. albicans, cauda biloba, maxilla superiore longiore. *Linn. p. 1159.*

Bell. L'Aiglefin.
Penn. The Hadock.

Ist weißlich, der Schwanz zweilappicht und die obere Kinnlade hervorstehend. Die Seitenlinie ist schwarz, und am Kinn befindet sich ein Bartfaden. Der Augenring ist silberfarben. Br. (18) 19. B. 6. A. I, (24) 22. II, 21. S. 27. R. I, (15) 16. II, 20. III, 19.

Der Schellfisch, ein bekannter Bewohner der Nordsee, soll nach des Hrn. Leibm. Graumann Ver-

Versicherung etwas selten in der Ostsee vorkommen, obgleich Hr. D. **Bloch** als eine Merkwürdigkeit anmerkt, daß diese Fischart nie durch den Sund ins baltische Meer übergehe. Diese Fische sind gewöhnlich einen Fuß lang, und werden ungemein häufig um England gefangen. Ihr weißes derbes Fleisch ist wohlschmekend und leicht verdaulich.

Graumann Diätet. Wochenbl. B. II. v. J. 1782. S. 334.

2) *Callarias.* Der **Dorsch.** G. varius cauda integra, maxilla superiore longiore. *Linn. p. 1160.*

Meklb. De Dösch.

La Dorse.

Auf dem grauen Körper bemerkt man schwarzbraune Fleken, der Schwanz ist ungetheilt, und die obere Kinnlade ist etwas hervorstehend. Die Seitenlinie ist breit gebogen und geflekt, und der Augenring gelblich. Br. (20) 17, B. 6, A. I, 18. II, (18) 17. S. 26. R. I, 15. II, (19) 16. III. 18. Strahlen.

Laichzeit. Januar, Februar.

Der **Dorsch** gehört eigentlich in der Ostsee zu Hause, woselbst er sich vorzüglich von Tobiasfischen nährt. Von Warnemünde ward er ehedessen

dessen in Menge, jetzt sparsamer nach Rostok zum Verkauf gebracht.

Denso N. Monatliche Beiträge. Schwerin 1770. 8. St. II. S. 137.

3) *Minutus*. Der Zwergdorsch. G. ano in medio corporis *Müller Linn. p. 1164.*

L'Officier

Penn. The Poor.

Schönv. Asellus nanus.

Der After befindet sich mitten am Körper, der Bauch ist inwendig schwarz, und der Augenring ist silberfarben. Br. 14. B. 6. A. I, 27. II, 17. S. 18. R. I, 12. II, 19. III, 17.

Der Zwergdorsch, welcher höchstens 6 bis 7 Zoll lang wird, und eigentlich im Mittelländischen Meer zu Hause ist, läßt sich zuweilen auch in der Ostsee sehn. Er lebt in der Tiefe der See, wird von den größern Weichfischen unabbittlich verfolgt, und ernährt sich von Muscheln, Krebsen und Seewürmern.

**) Mit 3 Rükenflossen, ohne Bartfäden.

4) *Merlangus.* Der Wittling. G. albus, maxilla superiore longiore. *Linn. pag. 1167.*

Düham.

Düham. Le Merlan.
Penn. The Whiting.
Schönv. Asellus candidus primus.

Ist silberweiß, und die obere Kinnlade ist hervorstehend. Der Augenring ist weiß. Br. 20. B. 6. A. I, 30. II, 20. S. 31. R. I, (14) 16. II, 18. III, (10) 19.

Dieser Seefisch wird einen Fuß lang, und in der Ostsee nur sparsam gefunden, desto häufiger aber in der Nordsee. Er hält sich im Grunde des Meers auf, und wird von einigen, mit Unrecht, den lebendig gebährenden Fischen beigezählt.

5) *Carbonarius.* Der Kohlmund.
G. maxilla inferiore longiore, linea laterali recta. *Linn. p. 1168.*

Düham. Le Colin.
Penn. The Coal-Fish.
Schönv. Asellus niger.

Der Unterkiefer ist hervorstehend und die weiße Seitenlinie gerade. Der Mund ist glänzend schwarz, die Zunge silberweiß, der Augenring weißlich und zu jeder Seite schwarz gefleckt. Br. 21. B. 6. A. I, 25. II, 20. S. 26. R. I, 14. II, 19. III, 20.

Laichzeit. Januar, Februar.

Der

Der Kohlmund oder Köhler kommt in der Ostsee nur selten vor, desto häufiger hingegen an den Küsten von Großbrittanien. Man verachtet sein Fleisch, und benutzt es bloß zum Thranbrennen.

6) *Pollachius.* Der Pollak. G. maxilla inferiore longiore, linea laterali curva. *Linn. p. 1169.*

Düham. Le Lieu.
Penn. The Pollack.
Schönv. Asellus flavescens.

Die untere Kinnlade ist hervorstehend, und die Seitenlinie gebogen. Der Augenring ist gelb, und am Rüken befinden sich drey Flossen. K. 7. Br. (16) 19. B. 6. A. I, (27) 28. II, (18) 19. S. 42. R. I, 13. II, (19) 18. III, (18) 19.

Der Pollak oder das gelbe Kohlmaul gehört zu den seltenen Fischen in der Ostsee, woselbst er sich von den Tobiasfischen nährt. Die Bauchflosse ist orangengelb, und die Afterflossen olivenfarbig mit schwarzen Punkten bezeichnet.

***) Mit zwei Rükenflossen.

7) *Lota.* Die Aalquappe. G. cirratus, maxillis aequalibus. *Linn. p. 1172.*

Meklb. De Aalquabb, Leekelfisch.
La Lote.
Penn. The Burbot.
Hat Bartfäden und gleichlange Kinnladen. Der Augenring ist gelb und die Pupille schimmert bläulich. Br. 20. B. 6. A. 67. S. 36. R. I, 14. II, 68.
Laichzeit. December, Januar.

Die Aalquappe ist der einzige Fisch dieses Geschlechts, der sich in unsern Flüssen und Landseen findet. Man hat eher Quappen von 10 bis 12 Pfund gesehn, ob man sie gleich in der Müritz nur höchstens ein Pfund schwer antrift. Sie lieben reines Wasser und versteken sich unter Steinhöhlungen. Das von der Leber gewonnene Oehl, soll ein wirksames Mittel wider die Fleken auf der Hornhaut seyn, und die getrokneten Fettstüken, kann man statt Kien zum brennen gebrauchen. Dieser marmorirte Fisch hat ein weiches, zartes, liebliches und süßes Fleisch, muß jedoch mit Mäßigung genossen werden. Er lebt von Marenen und andern kleinen Fischen, und laicht von allen Fischen am ersten.

††) **Mit harten und spitzigen Flossen,**
Acanthopterygii.

II. TRACHINUS. **Drachenfisch-Geschlecht.** Caput minus laeve, compressum.

sum. Membrana branchiostega radiis 6; operculorum lamina inferiore serrata. Corpus: *anus prope pectus. Linn. p. 1157.*

Diese Fische haben den After in der Nähe der Brust, ihr kleiner Kopf ist glatt zusammengedrükt, und die Kiemenhaut sechsstrahlig. Das untere Blättchen der Kiemendekel ist sägenförmig ausgeschnitten, und am Rumpf bemerkt man überhaupt acht Flossen.

1) *Draco.* **Der gemeine Drachenfisch.** T. maxilla inferiore longiore, radiis quinque in pinna dorsali prima. *Bloch II. p. 178.*

La Vive.

Penn. The Weever.

Die untere Kinnlade ist hervorstehend, und in der ersten Rükflosse bemerkt man fünf Strahlen. Der Augenring ist gelb mit schwarzen Punkten. K. 6. Br. 16. B. 6. A. 25. S. 15. R. I, 5. II, 24.

Dieser Fisch ist auch unter dem Nahmen **Petermännchen** bekannt, findet sich in der Nordsee häufig, wird aber desto sparsamer in der Ostsee gefangen. Er wird nicht über einen Fuß lang, und ist sehr wohlschmekend. Seine Stacheln hat man ehedessen für giftig gehalten.

III. Blennius. Schleimfisch-Geschlecht. Caput declive, tectum. Membrana branchiostega radiis sex. Corpus lanceolatum. *Pinnae ventrales didactylae muticae.* Pinna ani distincta. *Linn.*

Die stumpfen Bauchflossen sind zweistrahlig, der Kopf abschüssig und mit kammartigen Hervorragungen besezt. Die Kiemenhaut hat sechs Strahlen, der Körper ist lanzenförmig, und die Afterflosse abgesondert.

1) *Gunnellus.* Der Butterfisch. B. capitis crista nulla, pinna dorsali ocellis (*plerumque*) decem nigris. *Linn. p. 1181.*

Penn. The spotted Blenny.

Hat am Kopf keine kammartige Erhabenheiten, in der Rükflosse bemerkt man gemeinhin zehn runde schwarze Fleken. Der Augenring ist weiß.

Dieser 9 bis 10 Zoll lange graugelbliche Fisch, hält sich in den Seekräutern an der Ostsee auf. Er schwimmt überaus schnell, verwundet leicht mit seiner stacheligen Rükflosse, und ist so schlüpfrig, als ein Aal.

2) *Viviparus.* Die Aalmutter. B. capite crista nulla, ore tentaculis duobus. *Linn. p. 1182.*

La Perce - pierre.

Penn. The viviparous Blenny.

Schönv. Mustela marina vivipara.

Am

Am Munde bemerkt man zwei Fühlfaden, am Kopf aber keine kammartige Erhöhungen. Die Nasenlöcher sind röhrenförmig, Kehle und Afterflosse orangenfarben. Der Augenring silberfarbig. Br. (19) 20. B. 2. A. S. R. 148.

Dieser gelb und schwarzgeflekte Fisch, ist ein Bewohner der Ostsee, gebiert lebendige Jungen, und ist so schlüpfrig als ein Aal. Er lebt im Meersgrunde von Krebsen, und seine Gräten nehmen nach dem Kochen, als die vom Hornhecht, eine grüne Farbe an und leuchten im finstern. Die eigentliche Zeit seines Gebährens ist noch unbekannt, und ob er gleich zur Zeit 2 bis 300 lebendige Jungen auf einmahl zur Welt bringt; so vermuthet man doch, daß er zu den mehrmal lebendig gebährenden Fischen gehöre.

Dritte Ordnung.

Brustflosser, Thoracici.

Branchia offiiculata. Pinnae ventrales sub ipso thorace fitae. *Linn.*

Die Brustflosser haben knochenartige Kiemen, und die Bauchflossen sitzen gerade unter

den Brustflossen. Diese Fische legen ohne Ausnahme Eyer, und sind alle geschuppt.

†) Mit biegsamen, abgestumpften Flossen, *Malacopterygii.*

I. Pleuronectes. **Schollen-Geschlecht.** Caput parvum: *Oculi ſphaerici, ambo in eodem capitis latere, vicini;* os arcuatum; maxillae dentatae inaequales. — Membrana branchioſtega radiis quatuor ad ſeptem; operculum tribus laminis conſtans (in plurimis.) Corpus compreſſum carinatum, altero latere ſubconvexo dorſum, altero plano pallidiore abdomen referente. — Anus capiti proprior. *Linn.*

Die Schollen haben ihre beiden kugelförmigen nahe beisammenstehenden Augen auf einer Seite des Kopfs. Der Kopf ist klein, der Mund bildet einen Bogen, die Kinnladen sind mit Zähnen besetzt, und von ungleicher Länge. Die Kiemenhaut hat 4 bis 7 Strahlen, und der Kiemendekel besteht bey den meisten aus drey Blättchen. Der Körper ist zusammengedrükt, gefurcht, und die wenig erhabene Oberfläche stellt den Rüken, und die andere ganz platte, heller gefärbte Seite den Bauch vor. Der After liegt nahe am Kopf. Die Schollen gehören zu den Seefischen, und halten sich auf dem Meersboden auf.

*) Recht-

*) Rechtäugige Schollen.

1) *Platessa.* Die gemeine Scholle.
Pl. corpore glabro, tuberculis sex capitis. *Linn. pag. 1228.*

Meklb. De Maischull.

La Plie.

Penn. The Plaise.

Hat einen glatten Körper und an den Seiten des Kopfs sechs höckerähnliche Erhabenheiten. Der Augenring ist gelbgrün, und die Pupille schimmert bläulich. Br. 12. B. 6. A. 54. S. (17) 19. R. (76) 68.

Laichzeit. Februar bis May.

Dieser Seefisch ist oberhalb braun und aschgrau marmorirt und unten weiß, auch ist der ganze Körper oberhalb mit vielen orangenfarbigen Flecken besetzt, und die Flossen sind dunkelgrau. Dieser Fisch ward bey Warnemünde vor mehrern Jahren sehr häufig gefangen, seitdem sich die Seehunde aber an unsern Küsten häufiger sehen lassen, sind sie beinahe gänzlich verjagt, so daß jetzt nicht der zwanzigste Theil gefangen wird. Oder sollten vielleicht diese Fische von selbst ihren Zug verändern, und andern Fischarten Platz machen? Welches hier der Fall auch seyn kann, da der Lachs an unserer Küste jetzt ungewöhnlich häufig gefangen wird. Vor diesen kostete eine Stiege Maischollen 4 bis 6 Schillinge, und jetzt muß

man das Stük derselben mit zwei Schillingen und darüber bezahlen. Diese Fische können an 16 Pfund schwer werden, und schmeken gekocht und gebraten sehr angenehm.

2) *Flesus.* Der **Flunder.** Pl. linea laterali aspera, spinulis ad pinnas. *Linn. pag.* 1229.

Meklb. De Graagbütt.

Le Flez.

Penn. The Flounder.

Hat eine rauhe Seitenlinie und bey den Flossen finden sich kleine Stacheln, K. 6. Br. (11) 12. B. 6. A. (41) 44. S. (17) 16. R. (54) 59. Der Augenring ist gelb, und die Pupille schimmert bläulich.

Dieser Seefisch ist kleiner als die gemeine Scholle, seine Farbe ist oberhalb dunkelbraun mit grünlichen, gelblichen und schwarzen Fleken, unterhalb aber weiß mit bräunlichen Schattirungen. Im Frühlinge nähert er sich unserer Küste, wird jedoch nicht sonderlich geachtet. Er verträgt auch süßes Wasser, und in Westfrießland hat man bereits den Versuch gemacht ihn in Teiche, mit Nutzen zu setzen.

3) *Limanda.* Die **Glahrke.** Pl. squamis ciliatis, spinulis ad radicem pinnarum

narum dorsi anique dentibus obtusis. *Linn. p. 1231.*

La Limande

Penn. The Dab.

Hat gefranzte Schuppen, und die Stacheln an der Rüken- und Afterflosse haben nach unten zu stumpfe Widerhaken. Die Seitenlinie ist bogenförmig, und der Augenring goldgelb. Br. (12) 11. B. 6. A. (60) 61. S. 15. R. 75.

Laichzeit. May, Junius.

Pleuronectes, squamis asperis, linea laterali arcuata. *Bloch. II. pag. 59.*

Die **Glahrke** oder **Kliesche** ist kleiner und seltener als der Flünder, oberhalb gelb und unten weiß gefärbt. Die Schwanzflosse ist dunkelbraun, die übrigen braungelb. Krabben sind seine liebste Speise.

4) *Solea.* **Die Zungen-Scholle.** Pl. corpore aspero oblongo, maxilla superiore longiore. *Linn. pag. 1232.*

La Sole.

Penn. The Sole.

Hat einen rauhen, länglichen Körper, und die obere Kinnlade ist hervorstehend. Der Augenring ist gelb, und die Pupille schimmert bläulich. Br.

(8-7) 10. B. (5) 6. A. (40) 46. S. (40) 17. R. (71) 80.

Laichzeit. Februar. März.

Die Länge dieses in der Ostsee seltenen Fisches, übertrifft wohl dreymal seine Breite, daher er auch den Namen Zunge bekommen hat. Er ist grünlich gefärbt, und seine Flossen sind nach unten zu weiß.

5) *Rhombus*. Die Glattbütte. Pl. corpore glabro. *Linn. pag. 1235.*

Meklb. De Elwbütt, Stroombütt.

Penn. The Pearl.

Hat einen breiten ganz glatten Körper, und einen weissen Augenring. K. 6. Br. (10) 12. B. 6. A. 57. S. 16. R. (76) 71.

Laichzeit. Februar, März.

Diese rautenförmige Scholle ist eigentlich ein Bewohner der Nordsee, soll sich jedoch zuweilen so weit in die Elbe versteigen, daß er bey Boizenburg und Dömitz gefangen wird. Diese Bütte ist oberhalb braun und gelblich mormorirt und unten weiß, ist so breit als die Steinbütte, und wächst zu einer ansehnlichen Größe heran.

Anmerkung. Die Schollen sind die einzigen Thiere in der Natur, die ihre beiden Augen auf einer Seite des Kopfs haben, und ihr besonderer Körperbau weicht von dem, der übrigen Fische ganz ab. Ihr

Körper

Körper läßt sich noch am besten mit einer Menschenhand vergleichen; die Oberseite stellt den Rüken und die Unterseite den Bauch vor. Die Eingeweide liegen jedoch nicht in der untern Fläche des Körpers, sondern nehmen ihren Platz, nahe am Kopf an einem Rande des Fisches ein. Der Mund, die Nasenlöcher und die Augen auf der obern Seite, haben eine schräge Lage, und der Schwanz hat mit dem Körper eine horizontale Richtung. Mißgeburten, welche die Augen auf der ungewöhnlichen Seite haben, sind nur selten, häufiger findet man noch Spielarten unter ihnen, deren Unterseite, die sonst gewöhnlich schneeweiß ist, zum Theil oder auch beinahe ganz die Farbe der Oberseite und auch die nähmlichen Fleken zeigt, und dabey pflegen solche auch ungewöhnlich dik zu seyn. — Die Schollen werden mit der Angel und in weitlöcherichten Setznetzen gefangen, wodurch sie zu entschlüpfen versuchen, und darin hangen bleiben. In eben diesen Netzen finden denn auch, bey dieser Gelegenheit, sehr viele nordische Enten, zur Winterzeit, ihren Tod, indem sie entweder aus Unvorsichtigkeit oder um die gefangenen Fische zu erbeuten, sich diesen Fallstriken nahen, darin verwikelt werden und ersäufen.

**) Linkäugige Schollen.

6) *Maximus.* Die Steinbütte. Pl. corpore aspero. *Linn. p. 1236.*

Meklb. De Steenbütt.

Hat einen mit kleinen knöchernen Erhöhungen besetzten länglich runden sehr breiten Körper. Der Augenring ist braun, und die Pupille schimmert grünlich. K. 7. Br. (11) 10. B. (66) 6. A. 46. S. (17) 15. R. (86) 67.

Die Steinbütte hat eine steinartig schuppichte Haut, und wohlschmekendes Fleisch. Oberhalb ist sie dunkelgrau und gelb marmorirt und unten weiß mit bräunlichen Fleken. Die gelblichen Flossen sind mit schwarzen Punkten und Fleken geziert. Man kennt Steinbütten von 24 bis 30 Pfund.

7) *Passer.* Die Stachelbütte. Pl. linea laterali sinistra (*versus caput*) aculeata. *Linn. pag. 1237.*

Hat eine nach dem Kopf zu stachlichte Seitenlinie, der Augenring ist weißbraun, und die Pupille schimmert grüngelb. K. 6. Br. 11. B. 6. A. 44. S. 16. R. 59.

Laichzeit. Februar, März.

Man

Man muß die Stachelbütte, die in der Ostsee häufig ist mit dem Flunder nicht verwechseln. Dieser Fisch hat eine grau und gelb marmorirte Oberseite, und unten ist er weiß gefärbt. Die gelblichen Flossen sind braun geflekt.

††) Mit harten und spitzigen Flossen, *Acanthopterygii.*

II. Gobius. Meergrundel=Geschlecht. Caput parvum poris duobus inter oculos approximatos, altero anteriore. Membrana branchiostega radiis quatuor. Corpus parvum, utrinque compressum, squamis exilibus vestitum, verruca pone anum munitum. *Pinnae ventrales unitae in ovatam*, dorsales binae. *Linn.*

Die Meergrundel haben auf ihrem kleinen Kopf zwischen den nahe beisammenstehenden Augen zwey kleine runde Oeffnungen, die sich hinter einander befinden, und die Kiemenhaut ist vierstrahlig. Den kleinen zusammen gedrükten Körper bedeken kleine Schuppen, und das Ende des Eyergangs ragt am After in Gestalt einer Warze hervor. Auf dem Rüken befinden sich zwey Flossen und die am Bauch sind trichterförmig zusammengezogen und verwachsen.

1) *Iozo.* Die Blaugrundel. G. radiis dorsalibus eminentibus setaceis. *Linn. p. 1199.*

Le

Le Goujons bleu.
The blue Goby.

Hat in der ersten Rükflosse hervorstehende spitzige Strahlen, und der Augenring ist weiß. Br. 16. B. (12) 14. A. (13) 12. S. (14) 16. R. I, 6. II, (13) 14.

Diese schöne Meergrundel mit blauen Flossen findet sich in der Ostsee, woselbst sie sich von Krabben und Fischen nährt. Ihr Fleisch schmekt nicht angenehm, im Mittelländischen Meer ist sie häufig und bey den Italienern unter dem Nahmen Jozo bekannt.

III. Cottus. **Groppfisch-Geschlecht.** *Caput corpore latius*, *spinosum*; oculi verticales membrana nictitante instructi. Membrana branchiostega radiis sex. Corpus teres, squamis nudum, versus caudam attenuatum. Pinnae dorsales una plures. *Linn.*

Der stachlige Kopf ist breiter als der Körper. Die Augen stehn am Scheitel und sind mit einer Nikhaut versehn. Die Kiemenhaut ist sechsstrahlig, der Körper rund, ungeschuppt, und nach dem Schwanz hin dünner. Man bemerkt an allen mehr als eine Rükflosse.

1) *Cataphractus.* **Der Steinpiker.** C. loricatus, rostro verrucis bifidis, capite subtus cirroso. *Linn. p. 1207.*

Le

Le Pogge.

Penn. The armed Bulhead.

Ist gepanzert, der Rüssel endigt sich in zwey gespaltene Warzen, und unter dem Kopf liegen viele Bartfäden. Der Körper ist achtekigt, und der Augenring gelb. Br. (16) 15. B. (2) 3. A. (7) 6. S. (11) 10. R. I, 5. II, 7

Laichzeit. May.

Der berühmte Klein in Danzig hat uns zuerst aufmerksam darauf gemacht, daß dieser nicht über 6 Zoll lange Fisch, in der Ostsee auch anzutreffen sey. Er hält sich gerne im Sande zwischen den Steinen auf, ist in der Nordsee häufig, und wird in Hamburg für einen Lekerbissen geachtet.

KLEIN *Historiae piscium naturalis promovendae. Ged. 1748.* 4. *Missus IV. tab. 13. fig. 1.*

2) *Quadricornis.* Der Seebull. C. verrucis capitis quatuor osseis. *Linn. p. 1208.*

La Quatrecorne.

Hat vier warzenähnliche knöcherne Höker am Kopf. Der Rüken ist braun, die Seiten gelblich, der Bauch grau, und der Augenring gelb. Br. 16. B. 4. A. 14. S. 10. R. I, 9. II, 14.

Weib-

Weibchen. Ist schwarzbraun, und am Bauch braungelb gefärbt.

Laichzeit. December, Januar.

Der Seebull oder Meerochs, ist in der Ostsee einheimisch, woselbst er von Muscheln, Krebsen und Schneken lebt. Sein schlechtes Fleisch wird zum Angelköder für andere Fische benuzt.

3) *Scorpius*. Der Seeskorpion C. capite spinis pluribus, maxilla superiore paulo longiore. *Linn. pag. 1210.*

Le Scorpion marin.

Penn. The Father-lasher.

Hat viele Stacheln am Kopf, und eine etwas hervorstehende obere Kinnlade. Die Flossenstrahlen sind hochroth und weiß geflekt, und der Augenring weißgelb. Br. (16) 17. B. 3. A. 12. (S. 12) 18. R. I, (9) 10. II, 16.

Weibchen. Ist glatt, hat weiß und schwarz gestreifte Strahlen in den Flossen.

Laichzeit. December, Januar. Die Eier sind röthlich gefärbt.

Der Seescorpion ist braun, am Rüken schwärzlich gefärbt und weiß geflekt und punktirt. Er schwimmt sehr schnell, wird in der Ostsee nicht viel über einen Fuß lang angetroffen, und läßt beim Angreifen einen kurrenden Laut von sich hören

ren. Sein Fleisch wird von den Grönländern verspeist und die Stacheln sind nicht giftig.

4) *Gobio.* Der Kaulkopf. C. laevis, capite spinis duabus. *Müller. Linn. p. 1211.*

Le Gebot.

Penn. The Bulhead.

Ist glatt, und am Kopf mit zwey krummen Stacheln versehn. Der breite Bauch ist grau mit braunen Fleken, und der Augenring gelb. Br. 14. B. 4. A. 13. S. (10) 8. R. I, 7. II, (18) 17.

Weibchen. Hat einen ganz weisen Unterleib.

Laichzeit. März, April.

Die Kaulköpfe finden sich in unsern Bächen, sind 4 bis 6 Zoll lang und können sich im Wasser, von einer Stelle zur andern pfeilschnell bewegen. Sie nähren sich von Wasserkäfern, gehn auch wohl ihres Gleichen an. Ihr wohlschmekendes Fleisch wird beim Kochen etwas röthlich.

IV. Perca. Barsch-Geschlecht. Caput: Mandibulae inaequales, dentibus acutis incurvis armatae: Opercula triphylla, squamosa, lamina suprema serrata. Membrana branchiostega radiis septem. Corpus: Linea lateralis cum dorso arcuata; *squamae*

durae, *asperae*; pinnae spinosae; anus caudae propior quam capiti. *Linn.*

Die Barsche haben harte, rauhe Schuppen, und die Kiemendekel bestehn aus drey schuppenartigen Blättchen, davon die oberste sägenförmig ausgezakt ist. Die mit spitzigen und gekrümmten Zähnen bewaffneten Kinnladen sind nicht gleichlang, und die Kiemenhaut ist siebenstrahlig. Die Seitenlinie ist wie der Rüken bogenförmig, und der After sitzt dem Schwanze näher als dem Kopfe. Die meisten dieses Geschlechts sind Süßwasser-Fische.

*) Mit zwey abgesonderten Rükflossen.
Pinnis dorsalibus 2 distinctis.

1) *Fluviatilis.* Der gemeine Barsch.
P. pinnarum dorsalium secunda radiis sedecim. *Linn. p. 1306.*

Meklb. De Graagbaars, Graubaars.
Bellon. La Perche.
Penn. The Perch.

Hat sechzehn Strahlen in der zweiten Rükflosse, und einen bläulichen nach innen zu gelb geränderen Augenring. Br. 14. B. 5. S. (17) 25. R. I, (14) 15. II, (14) 16.

Laichzeit. April, May.

Die

Dieser graugelblich glänzende Fisch mit hochrothen Flossen ist überall bekannt, und wird in der Müritz an 3 bis 4 Pfund schwer gefangen. Er schwimmt sehr schnell, hat übrigens keine eigentliche Schwimmblase, sondern nur eine an den Ribben ausgespannte Haut. Der Barsch ist ungemein fruchtbar, und laicht schon im dritten Jahr seines Alters, ist überaus gierig und büßt nicht selten beym Stichlingsfang sein Leben ein. Sonst hat er eine harte Natur, und kann in Gras eingepakt, einige Meilen weit lebendig verschikt werden. Seine, den Fischern unter dem Nahmen des Verfangens, nicht unbekannte Krankheit, scheint eine bloße Betäubung zu seyn, die er sich durch das schnelle Anstoßen am Netze zuzieht. Seine Haut kann als Hausenblase benutzt werden. Die Wasservögel schluken seinen Rogen hinunter, und besetzen fremde Gewässer damit.

2) *Lucioperca*. Der Sander. P. pinnarum dorsalium secunda radiis 23. *Linn. pag. 1308.*

Meklb. De Sannaat, Zannaat.

Le Sandre.

Hat 23 Strahlen in der hintern Rükflosse, der Augenring ist braunroth und die trübe Pupille schimmert bläulich. Br. 15. B. 7. A. 14. S. 22. R. I, 14. II, 23.

Laichzeit. May.

Der Sander ist seines schönen und wohlschmekenden Fleisches wegen allgemein beliebt, und findet sich insonderheit in dem sandigen Wrakwasser, oder in der Binnensee bey Fischland. Er ist eigentlich ein Raubfisch, der sich mit Stinten äset. Er hat ein Hechtsmaul, und mit seinen harten Schuppen und schwärzlichen Streifen ähnelt er dem gemeinen Barsch. Im Malchiner See will man auch schon Fische dieser Gattung bemerkt haben. Sander von 16 Pfund sind bey uns eine Seltenheit. Im Decembermonat pflegen viele Körbe voll, von hier aus, auf der Post, nach Hamburg versandt zu werden. Die jungen Sander sind auf Fischland unter dem Namen Döllinge bekannt.

) **Mit einer Rükflosse, und getheiltem Schwanz. Dorso monopterygio, cauda bifida.

3) *Cernua.* **Der Kaulbarsch.** P. pinnae dorsalis radiis 27, spinis 15, (*capite cavernoso.*) *Linn. pag. 1320.*

Mekib. De Kuulbaars, Stuulbaars, Stuhrken.

Penn. The Ruffe.

Die Rükflosse hat 27 Strahlen, wovon 15 scharf zugespitzt sind, der Kopf ist mit Vertiefungen versehn, der Augenring braun mit einem gelben Flek, und die Pupille schimmert bläulich.

Br.

Br. 14. B. 6. A. 7. S. 17. R. I, 15. II, 12.

Laichzeit. März, April.

Diesen wohlschmekenden Fisch findet man in allen unsern süßen Gewässern, und im Schweriner See wird er von 8 bis 9 Zoll angetroffen. Im Frühling steigt er in die Flüsse und geht zur Herbstzeit wieder zurük. Er hat ein so hartes Leben, daß er ganz steif gefroren, nach einigen Tagen in kaltem Wasser, wieder auflebt. Im Herbst und Frühjahr ist zum Versetzen die beste Zeit, wozu man denn gerne die Kaulbarsche aus flachen Seen wählt. Seit 60 und mehrern Jahren bekömmt die Stadt Friedland ihre Fische und insonderheit Kaulbarsche, auf Schubkarren, von der drey Meilen davon entlegenen Pommerschen Stadt Anklam. M. s.

Simonis Nachricht von der Stadt Friedland, Neubrandenb. 1730. 4. S. 44.

V. GASTEROSTEUS. **Stichling = Geschlecht.** Caput oblongum glabrum; mandibulae dentibus exilibus armatae; lingua brevis obtuſa; palatum laeve; oculi mediocres, vix prominuli, laterales. — Membrana branchioſtega radiis tribus, ſex vel ſeptem; operculum diphyllum, rotundatum, ſtriatum. — Corpus ad caudam vtrinque carinatum, ſcutis tectum; *aculei diſtin-*

cti ante pinnam dorsi; dorsum et linea lateralis parallela recta. Pinnae ventrales pone pectorales, sed supra sternum. *Linn.*

Die Stichlinge haben einzelne, unter sich unverbundene Stacheln vor der Rükflosse. Der Kopf ist länglich und glatt, und die Kinnladen mit kleinen Zähnen bewaffnet. Die Zunge ist kurz, abgestumpft und der Gaumen glatt. Die Augen sind von mittlerer Größe, wenig hervorragend, und stehn auf der Seite. In der Kiemenhaut bemerkt man 3, 6, auch wohl 7 Strahlen, und der Kiemendekel besteht aus zwey Plättchen, ist rundlich und gestreift. Der Körper ist auf beiden Seiten gefurcht und bis zum Schwanz mit Schildern bedekt. Der Rüken ist mit der ihm parallel laufenden Seitenlinie ganz gerade. Die Bauchflossen sitzen hinter den Brustflossen, aber noch über den Brustbein.

1) *Aculeatus*. Der gemeine Stichling. G. spinis dorsalibus tribus. *Linn. pag. 1323.*

Meklb. De Steekling.

L'Espinoche.

Penn. The threespined Stickleback.

Hat drey Stacheln auf dem Rüken, und der Augenring ist silberfarbig. Br. 10. B. 2. A. 9. S. 12. R. 12.

Laichzeit. April, Junius.

Der

Der unsern Fischern so gehässige Stichling findet sich in allen unsern Gewässern, und seine scharfen Rükstacheln sichern ihn für alle Anfälle der größern Fische, ob er gleich nur eine Länge von einem bis zwey Zoll erreicht. Er bringt sein Alter nur auf einige Jahre und ist nicht fruchtbar. Zum Akerdung und zum Thranbrennen hat man ihn schon zu benutzen gelehrt, auch soll er in Kleye gehüllt den Schweinen ein angenehmes Futter, und den jungen Enten eine willkommene Speise seyn.

2) *Pungitius.* Der **Seestichling.** G. spinis dorsalibus decem. *Linn. p. 1326.*
La petite Espinoche.
Penn. The spined Stickleback.
Der Rüken ist mit zehn Stacheln besetzt, und der Augenring weiß gefärbt. Br. 10. B. 1. A. 13. S. 13. R. 10.
Laichzeit. April, May.

Dieser Seestichling, der über einen Zoll lang ist, hat weder Schuppen noch Schilder. Seine Flossen sind grau, die am Bauche ausgenommen, welche gelblich sind. In der Warnow bey Rostok ist er nicht selten.

3) *Spinachia.* Der **Dornfisch.** G. spinis dorsalibus quindecim. *Linn. p. 1327.*
Penn. The fifteen spined Stickleback.
Schönv. Aculeatus marinus maior.

Hat am Rüken 15 Stacheln, der Augenring ist weißlich. Br. 10. B. 2. A. 6. S. 12. R. 6.

Dieser Seefisch ist 6 bis 7 Zoll lang, hat einen plattgedrükten Schwanz, und überhaupt einen etwas gestrekten Körper. Zum Essen taugt er nicht, ausgekocht soll er zu Lampenöl, und auch als Dünger benutzt werden können.

VI. Scomber. Makrelen-Geschlecht.

Caput compressum, laeve. Membrana branchiostega radiis septem. Corpus laeve, linea laterali postice carinatum. Pinnae spuriae saepius versus caudam. *Linn.*

Die Makrelen haben einen steifen und beinahe vierekigen Schwanz, der bey den meisten mit Bastartflossen besetzt ist. Der glatte Kopf ist zusammengedrükt, und in der Kiemenhaut sind 7 Strahlen. Der Körper ist glatt, und die Seitenlinie nach hinten gefurcht.

*) Mit abgesonderten Bastartflossen.
Pinnulis spuriis distinctis.

1) *Scomber.* Die gemeine Makrele. Sc. pinnulis quinque. *Linn. p. 1328.*

Bell. Le Maquereau.

Penn. The common Mackrel.

Hat fünf unechte Flossen, einen weissen Augenring und eine etwas trübe Pupille.

pille. Br. 20. B. 6. A. 13. S. 20. R. I, 12. II, 12.

Laichzeit. Junius.

Die gemeine Makrele findet sich in der Ostsee, ist beinahe einen Fuß lang, hat auf der glatten Haut schön blaue und grüne Streifen und einen silberweissen Bauch. Den Häringen ist er sehr nachtheilig, auch frißt er die ertrunkenen Menschen mit Begierde an. Die Makrele gehört zu den leuchtenden Fischen, und phosphorescirt auch noch, wenn sie kurz zuvor aus dem Wasser gezogen worden ist. In Holland und England ist der Makrelenfang von Wichtigkeit. Aus den Eingeweiden dieser Fische bereiteten die Römer ihr beliebtes Garum, und in einigen europäischen Ländern werden die Makrelen auch eingesalzen verspeist.

**) Mit verwachsenen Bastartflossen.
Pinnulis spuriis connatis.

2) *Trachurus.* Die Stachelmakrele. Sc. spina dorsali recumbente, linea laterali loricata. *Linn. p. 1335.*

Le Macquereau batard.

Penn. The Scad.

Der Rükenstachel ist vorwärts gebogen, die Seitenlinie gepanzert und der Augenring weißröthlich. Br. 20. B. 6. A. 31. S. 20. R. I, 8. II, 34.

Die Stachelmakrele oder Stöker findet sich in der Ostsee, und gehört zu den Raubfischen. Rükken und Kopf sind grünlichblau, der übrige Körper hingegen silberweiß gefärbt. Im Mittelländischen Meer trifft man sie von 2 Fuß, da sie in der Ostsee hingegen selten an 6 bis 8 Zoll lang werden. An einigen Orten im Auslande salzt man sie ein, auch werden sie in Essig gelegt.

VII. Mullus. **Seebarben-Geschlecht.**

Caput compressum, declive, squamis tectum; oculi oblongi, approximati, verticales, membrana nictitante; nares duplices minutae; mandibulae et palatum dentibus minimis aspera; lingua braevis, angusta, laevis, immobilis. — Membrana branchiostega radiis tribus; opercula laminis tribus subtilissime striatis; apertura mediocris. — *Corpus teres, elongatum, rubrum, squamis magnis facile deciduis. Linn.*

Die Seebarben haben einen gestrekten rundlichen, rothen und mit großen leicht abfallenden Schuppen bedekten Körper. Der Kopf ist zusammengedrükt, abschössig und mit Schuppen bedekt. Die länglichen Augen stehen am Scheitel nahe beisammen, und sind mit einer Nikhaut versehn. Die Nasenlöcher sind doppelt und sehr klein. Die Kinnladen und der Gaumen sind von den überaus kleinen Zähnen rauh, die Zunge ist kurz, schmal, glatt

glatt und unbeweglich. In der Kiemenhaut sind drey Strahlen, die Kiemendekel bestehn aus drey zart gestreiften Blättchen, und die Kiemenöffnung ist von mittlerer Größe.

1) *Surmulentus.* Der gestreifte Rothbart. M. cirris geminis, lineis luteis longitudinalibus. *Linn. pag. 1339.*
Bell. Le Surmulet.
Penn. The ſtriped Surmulet.
Schönv. Mullus.
Hat zwey Bartfäden an der untern Kinnlade, und der Körper ist der Länge nach, gelb gestreift. Der Augenring ist weiß nach innen zu gelb gerändet und die Pupille schimmert bläulich. Br. 15. B. 6. A. 7. S. 22. R. I, 7. II, 9.

Dieser schöne Fisch hat einen rothen gelbgestreiften Körper, und findet sich, wiewohl nur von Spannenlänge in der Ostsee. Er gehört zu den Raubfischen, die in großen Gesellschaften beisammen leben. Sein Fleisch ist ungemein zart und leicht verdaulich. Die verschwenderischen Römer hegten ihn in ihren Fischbehältern und bezahlten das Stük wohl mit einigen hundert Thalern.

VIII. Trigla. Seehahn-Geschlecht.
Caput magnum, loricatum, lineis ſcabris: Oculi magni rotundi adverticem; rictus amplus; palatum et mandibulae dentibus acutis

tis armatae, nares duplices. — Branchiarum apertura ampla; operculum lamina simplici radiata aculeata constans; membrana radiis septem. — Corpus squamis exilibus tectum, cuneatum; dorsum rectum sulco longitudinali utrinque spinoso exaratum; linea lateralis dorso propior, recta; abdomen crassum; *pinnae ventrales et pectorales magnae; ad has digiti articulati liberi. Linn.*

Die Seehähne haben ansehnliche Bauch- und Brustflossen, und an leztern abgesonderte gegliederte, biegsame Gräten. Der Kopf ist groß, gepanzert und mit rauhen Strichen besezt, und die großen runden Augen stehn nahe am Scheitel. Die Mundöffnung ist groß, der Gaumen und die Kinnladen sind mit scharfen Zähnen bewaffnet, die Nasenlöcher sind doppelt. Die Kiemenöffnung ist weit, der Kiemendekel besteht aus einem einfachen, gestrahlten und mit Stacheln besezten Blättchen, und in der Kiemenhaut befinden sich sieben Strahlen. Der Körper ist mit kleinen Schuppen bedekt und keilförmig. Der Rüken ist gerade, und der Länge nach mit einer Furche versehn, welche auf beiden Seiten eine stachliche Einfassung hat. Die dem Rüken nahe Seitenlinie geht in einer graden Richtung fort, und der Bauch ist dik.

1. *Gur-*

1) *Gurnardus.* Der graue Seehahn. T. digitis ternis, dorso (maculis nigris rubrisque) *maculato.* Linn. *p. 1342.*

Le Gurneau.

Will. The grey Gurnard.

Hat drey biegsame Gräten und einen geflekten Rüken. Der Augenring ist weiß. Br. 10. B. 6. A. 17. S. 9. R. I, 7. II, 19.

Trigla, lateribus nigris albisque punctatis, linea laterali lata aculeataque. *Bloch. II. pag. 162.*

Laichzeit. May, Junius.

Dieser Seehahn, der sich nicht viel über einen Fuß lang in der Ostsee findet, hat gemeinhin einen schwarz und weiß geflekten Rüken. Er hält sich gewöhnlich auf dem Meersgrunde auf, und läßt sich nur selten auf der Oberfläche des Wassers sehen. Bey England werden sie wohl an drey Fuß lang.

2) *Hirundo.* Die Seeschwalbe. T. digitis ternis, linea laterali aculeata. *Linn. pag. 1344.*

Le Perlon.

Penn. The sapphirine Gurnard.

Hat drey freie biegsame Gräten, eine stachliche Seitenlinie und einen weiß-

röth-

röthlichen Augenring. Br. 10. B. 7. A. 14. S. 16. R. I, 8. II, 15.
Dieser Fisch findet sich in der Ostsee, und hält sich daselbst in den Tiefen der hohen See auf. Der Rüken und die Seiten sind braunroth, der Bauch silberweiß, und die langen Brustflossen blauröthlich. In Dännemark wird dieser Fisch eingesalzen. Wenn man die Seeschwalbe angreift, giebt sie einen knurrenden Ton von sich, deshalb man sie auch wohl den **Knurrhahn** nennt.

Vierte Ordnung.

Bauchflosser, Abdominales.

Branchia offiсulata. Pinnae ventrales pone thoracem in abdomine sitae. *Linn.*

Die Bauchflosser haben knochenartige Kiemen, und die Bauchflossen sitzen am Bauch hinter den Brustflossen. Die meisten von ihnen gehören zu den Süßwasserfischen.

†) Mit biegsamen, abgestumpften Flossen. *Malacopterygii.*

I. Cobitis. Schmerlen-Geschlecht.

Caput parvum, oblongum, squamis nudum;

dum; *oculi in suprema capitis parte*; nucha plana. — Membrana branchiostega radiis quatuor ad sex; opercula e simplici lamina composita, inferne claudentia. — Corpus muco squamisque exilibus teneris, facile deciduis obtectum, fasciis maculisque varium, fere aequale, s. cauda versus pinnam minus angustata; dorsum rectum, pinna unica; linea lateralis vix conspicua; anus prope caudam rotundatam. *Linn.*

Die Schmerlen haben hervorstehende Augen am Scheitel. Der Körper ist aalförmig, mit Schleim überzogen, mit kleinen zarten Schuppen, die leicht abfallen bedekt, bandirt und mit Fleken versehn; überdieß ist er beinahe gleich breit, so daß er bey der Schwanzflosse nicht schmähler wird. Der Kopf ist klein, länglich, ohne Schuppen und das Genik platt. Die Kiemenhaut hat 4 bis 6 Strahlen, die Kiemendekel sind aus einem einfachen Blättchen zusammengesezt und durch eine Haut an dem Körper angeschlossen. Der gerade Rüken hat nur eine Flosse und die Seitenlinie ist kaum sichtbar. Der After befindet sich nahe am abgerundeten Schwanze.

1) *Barbatula.* Die gemeine Schmerle. C. cirris sex, capite inermi compresso. *Linn. pag. 1348.*

Bell. La Loche.

Penn. The Loche.

Hat

Hat 6 Bartfäden und einen unbewaffneten zusammengedrükten Kopf. K. 3. Br. 10. B. 9. A. 8. S. 17. R. 9.

Laichzeit. März, April.

Die gemeinen Schmerlen haben nur kleine Augen, einen grau und weiß marmorirten Körper, und auf dem grauen Rüken und den Schwanzflossen befinden sich braune Punkte. Sie sind ihres delikaten Geschmaks wegen sehr beliebt, und halten sich bey uns in dem steinichten Bach bey Stargard auf, worin sie wohl an 4 bis 5 Zoll lang werden. Sie vermehren sich ungemein, nähren sich von Würmern und Wasserinsekten, und lieben auch Mohnsaamen und Schafmist. Bei kühler Witterung kann man sie sehr gut versetzen, so stammen z. B. die schwedischen Schmerlinge eigentlich aus dem Brandenburgischen her.

2) *Taenia.* Der stachlichte Steinsauger. C. cirris sex, spina suboculari. *Linn. pag. 1349.*

Hat 6 Bartfäden, einen gabelförmigen Stachel nahe bey den Augen, und einen weißgelblichen Augenring. K. 3. Br. 11. B. 7. A. 9. S. 17. R. 10.

Laichzeit. April, May.

Der Steinsauger, der noch etwas größer, als die gemeine Schmerle ist, hat einen braunen Rüken, blaßgelbe mit braunen Fleken und Punkten gezierte Seiten, und findet sich in allen unsern

sern Flüssen. Er hält sich gerne in den Höhlungen unter den Steinen auf, und wird von den Wasservögeln aufgesucht.

3) *Fossilis*. Die Kurrpietsche C. cirris (8) decem spina supraoculari. *Linn. p. 1351.*

Hat zehn Bartfäden, einen Stachel über den Augen und einen goldgelben Augenring. K. 4. Br. 11. B. 8. A. 8. S. 14. R. 7.

Laichzeit. März, April.

Dieser im Vaterlande nicht unbekannte schön gefärbte Fisch, hält sich insonderheit in schlammichten Teichen und Gräben auf, wo er von Moder, Fischbrut und Wasserinsekten lebt. Er wird öfters ein Raub der Barsche und Hechte, seine Eier werden auch von den Fröschen aufgesucht. An die Angeln beißt er nicht gerne, noch leichter kann man ihn in einem skeletirten Pferdekopf fangen. Bey bevorstehendem Unwetter zeigt er sich sehr unruhig, und dient unserm Landmann deshalb statt eines Wetterglases (Thermometrum vivum *Clauderi*) im Zimmer. In einem geräumigen mit fetter Erde versehenem Glase, kann man ihn Jahre lang lebendig erhalten, und wöchentlich verlangt er nur einige Mahl frisches Wasser. Wenn er abgestorben ist, färbt sich das Wasser im Glase röthlich. Die Kurrpietsche ge-

hört zu den Fischen ohne Schwimmblase, und soll eingemacht einen Neunaugengeschmak haben.

II. Salmo. Lachs-Geschlecht. Caput laeve compressum; os magnum; labia parva; lingua alba, cartilaginea, mobilis; oculi mediocres, laterales; dentes in maxillis, lingua. — Membrana branchiostega radiis quatuor ad decem; operculum ex laminis tribus constans. — *Corpus elongatum*, *squamis rotundatis subtilissime striatis vestitum*; dorso convexo recto, lineaque laterali dorso propiori rectis; *pinna dorsalis postica adiposa*, pinnae ventrales multiradiatae. *Linn.*

Die Lachse haben einen gestrekten, mit runden, fein gestreiften Schuppen bedekten Körper, und die zweite Rükflosse ist eine Fettflosse. Der Kopf ist glatt und zusammengedrükt, der Mund groß, die Lippen klein, die Zunge weiß, knorplich und beweglich. Die Augen sind von mittlerer Größe, und sitzen an den Seiten, der Gaumen und die Zunge sind mit spitzigen Zähnen besezt. Der Rüken ist erhaben und ohne Beugung, und die dem Rüken nahe Seitenlinie, läuft in einer fast geraden Richtung vom Kopf bis zum Schwanz hin. Die Bauchflossen sind vielstrahlig.

*) Bunt-

*) Buntgeflekte Lachse. *Truttae, corpore variegato.*

1) *Salar.* Der gemeine Lachs. S. rostro vltra inferiorem maxillam prominente. *Linn. p. 1364.*

Meklb. De Laß.
Duham. Le Saumon.
Penn. The Salmon.

Die obere Kinnlade ist rüsselförmig und hervorstehend, der Augenring silberweiß. K. 12. Br. 14. B. 10. A. 13. S. 21. R. 14.

Weibchen. Hat keinen beweglichen knorpligen Haken in der untern Kinnlade, die Schwanzflosse ist nicht stark ausgeschnitten, der Kopf hat wenige gelbrothe Fleken, und im Gaumen bemerkt man nur ein Paar einzelne Zähne.

Dieser bekannte und wohlschmekende Fisch scheint eigentlich ein Bewohner der nördlichen Meere zu seyn. Er findet sich in der Ostsee, und kommt auch zur Frühlingszeit aus der Nordsee in unsere Elbe, geht bey Boizenburg und Dömitz vorbey, und wird daselbst dann häufig auf weissen Tüchern gefangen. Er besucht die Flüsse um seine Brut darin abzusetzen, und macht stroman sehr weite Reisen, so ziehen z. B. die Lachse aus der Nordsee in unsre Elbe, aus dieser bis nach Böh-

men, in die Mulde und in den Rhein bis nach der Schweitz hin. Im Herbst gehn sie wieder in die See zurük, sehn dann vermagert aus, und werden Graulachse genannt, da man sie hingegen im Frühling, wenn sie gut bey Leibe sind, Weißlachse nennt. Der Lachs, der etwas spät im Sommer zum Laichen an die Küsten der Ostsee kommt, ist unter dem Namen Sommerlachs bekannt. Die Männchen unterscheiden sich von den Weibchen durch einen großen hakenförmigen Fortsatz an der untern Kinnlade, welcher den Weibchen fehlt, weshalb er auch Hakenlachs genannt wird. Man hat das Männchen, welches etwas selten vorkommt, und oft den Fischern selbst unbekannt ist, schon zweimal in der Warnow gefangen, davon der letztere im vorigen Jahr hier für Geld zu sehen war. Das Männchen bekommt vor der Laichzeit auch von einigen den Namen Kupferlachs. Da dieser Fisch in der Ostsee nicht sonderlich fett ist, und den berühmten Elblachs und andern nordischen Lachsen lange nicht beikommt; so wird auch in der Rostokschen Gegend von dem Räuchern derselben nicht viel gemacht, und es sind nur sehr wenige Familien, die sich damit beschäftigen. In vorigen Zeiten war auch der Lachsfang bey Dömitz und Boizenburg ungleich ergiebiger, als jetzt. Vor vielen Jahren ergieng nämlich ein Herzogliches Mandat an die dortigen Einwohner, den Dienstleuten wöchentlich nicht mehr als

zwei-

zweimal, Lachse vorzusetzen, und jetzt sind solche für die Herrschaften selbst eine Seltenheit. Zur Zeit der Stralsundischen Kriegsunruhen, erzählt der Hr. Prof. Denso, sey der Lachs der unruhigen Gegend entflohen, und in Menge beim friedlichen Wismar angekommen, woselbst er sonst nur sparsam sich sehn läßt. — Die Lachsbrut überwintert im süßen Wasser und geht beim kommenden Frühlinge in die See. Sie leben von kleinen Fischen und Wasserinsekten, und werden von den Seehunden sehr verfolgt. Beim Kochen und Räuchern nimmt sein Fleisch eine schöne hochrothe Farbe an. Der Lachs überwintert bekanntlich in Irländischen und Schwedischen Landseen sehr gut, vielleicht könnte man ihn auch in unsere Seen mit Nutzen versetzen.

Denso N. Monatliche Beiträge St. II. S. 141.

Graumann Diätet. Wochenbl. B. II. St. 23. S. 182.

2. *Schiefermülleri.* **Der Silberlachs.** S. maxilla inferiore longiore, maculis nigris. *Bloch. Linn. p. 1365.*

Le Saumon argenté.

Hat eine hervorstehende Unterkinnlade, und ist an den Seiten schwarz geflekt. K. 12. Br. 18. B. 10. A. 13. S. 19. R. 15.

Der Silberlachs ist am Rüken und Oberkopf schön braun, und am Bauch, Kehle und Baken silberweiß gefärbt, und die Flossen haben eine bräunlichblaue Zeichnung. In der Ostsee wird er 6 bis 8 Pfund schwer, und ist auch unter dem Namen Maiforelle bekannt.

3) *Trutta.* Die Lachsforelle. S. ocellis nigris iridibus brunneis, pinna pectorali punctis sex (*aut nullis*) *Linn. pag. 1366.*

Düham. La Truite saumonnèe.
Penn. The Sea Trout.

Ist mit schwarzen, bräunlich gerändeten Fleken besezt, und auf der Brustflosse bemerkt man bisweilen sechs kleine Punkte. Der Augenring ist weißgelb. K. 12. Br. 14. B. 10. A. 11. S. 20. R. 14.

Laichzeit. November, December.

Die Lachsforelle findet sich in der Ostsee, und kommt auch aus der Nordsee in unsere Elbe, und gewöhnlich erst zu Ende Mais, also später, als der gemeine Lachs. Dieser Fisch hat ein sehr weichliches Fleisch, und ist an den schwarzen Fleken leicht zu kennen.

4) *Fario.* Die Teichforelle. S. maculis rubris, maxilla inferiore sublongiore. *Linn. p. 1367.*

Düham.

Düham. La Truite.
Penn. The Trout.

Ist rothgeflekt, und die Unterkinnlade steht etwas hervor. K. 10. Br. 10. B. 13. A. 11. S. 18. R. 14.

Diese schöne Forelle, die ihrer vortreflichen Zeichnung wegen, auch Goldforelle genannt wird, ist in Meklenburg nicht einheimisch, sondern nur folgende minder schöne Varietät:

β) *Sylvaticus* Bloch. Die Steinforelle. S. F. supra fuscus maculis violaceis, ad latera ochroleucus, guttis rubris, annulo albo, areaque fusca cinctis, subtus albus. *Linn. p. 1367.*

Ist oberhalb braun und mit violetten Fleken besezt, an den weißgelblichen Seiten hingegen mit rothen auf einem braunen Grunde stehenden, und mit einem weissen Ringe umgebenen Tropfen geziert. Nach unten zu ist er weiß. Die Flossen sind gelblich, der Augenring ist weiß und nach innen zu roth gerändet.

Laichzeit. September, October.

Die Stein- oder Waldforelle findet sich in der Mildeniz, zwischen Zülow und der rothen Mühle Amts Sternberg, wo der Fluß steinicht und schattenreich ist, auch im Amte Zarrentin bey Vietow, wo der kleine faule Bach (kleen Fuhlbeek)

beek) sich in den Schaalstrom ergießt, wiewohl etwas seltener. Die Steinforelle hat einen dikern Kopf, und ist bey weitem nicht so schön gefärbt, als die Teichforelle, lebt von Würmern und Wasserinsekten. Im Sommer, wenn die andern Fische mager und unschmakhaft sind, haben die Forellen das zarteste Fleisch, welches beim Kochen etwas röthlich wird. Sie pflegen sich unter einander selbst aufzufressen, auch wird ihnen von den Bachsprehen sehr nachgestellt. Daß die Forelle der schönste, vortreflichste und kostbarste Fisch unserer Gewässer sey, wird erzählt in

Graumann's Diätet. Wochenbl. v. J. 1783. B. III. St. 31. S. 242.

5) *Goedenii.* Die Seeforelle. S. capite parvo, maculis rubris ad truncum. *Bloch. Linn. p. 1368.*

La Truite de mer.

Hat einen kleinen Kopf, und rothe Flekken auf dem gestrekten und dünnen Körper. Der Augenring ist silberweiß. K. 10. Br. 15. B. 10. A. 11. S. 18. R. 12.

Die Seeforelle findet sich in der Ostsee noch über einen Fuß lang und wohl 2 bis 3 Pfund schwer, und scheint dünner, als alle andere übrigen Arten dieses Geschlechts zu seyn. Sie hat ein

ein schön weisses und überaus wohlschmekendes Fleisch. Herr D. **Bloch** in Berlin hat diesen Fisch, seinem ichthyologischen Freunde, dem Hrn. Amtsrath **Göden** zu Rügenwalde in Hinterpommern zu Ehren benannt.

****) Mit gegenüberstehenden Rüken und Afterflossen.** OSMERI; *pinna dorsali anique oppositis.*

6) *Eperlanus.* Der Stint. S. capite diaphano, radiis pinnae ani 17. *Linn. p.* 1375.

Düham. L' Eperlan.

Penn. The Smelt.

Hat einen durchscheinenden Kopf und 17 Strahlen in der Afterflosse. Der Augenring ist weißblau. K. 7. Br. 11. B. 8. A. 18. S. 19. R. 11.

Laichzeit. März.

β) *Major.* Der Seestint.

Johnston. Spirinchus.

Bloch. Salmo Eperlano-marinus.

Diese 10 bis 12 Zoll lange Spielart, von einem mindern widrigen Geruch, findet sich in der Ostsee, und auch wohl als ausländischer Wanderfisch in der Elbe.

Der Stint findet sich in allen unsern Seen, die einen sandichten Grund haben, lebt gewöhnlich

in der Tiefe und tritt nur zur Laichzeit in die Flüsse. Sein Bauch ist silberweiß, die Seiten bläulich, der Rüken grünlich, und ist so durchscheinend, daß man Knochen und Gefäße in seinem Körper ganz deutlich wahrnehmen kann; ist also mit Recht den schönsten vaterländischen Fischen beyzuzählen. Das scharfe, seinem Fleische eigenthümliche Salz, kann beym zu übermäßigen Genuß, unangenehme Krankheiten bewirken. Der Stint äset sich mit Würmern und Schnekchen.

***) **Mit kaum merklichen Zähnen.** CORREGONI; *dentibus vix conspicuis.*

7) *Lavaretus.* **Der Schnepel.** S. maxilla superiore longiore, radiis pinnae dorsi (14) 15. *Linn. p. 1376.*

Le Lavaret.

The Gwiniad.

Die obere Kinnlade steht merklich hervor, und die Rükflosse hat 15 Strahlen. Der Augenring ist silberfarbig. K. 8. Br. 15. B. 12. A. 14. S. 20.

Laichzeit. August, bis Oktober.

β) *Latus.* **Der breite Schnepel.** S. rostro nasiformi, corpore latiore. *Bloch. Linn. p. 1377.*

Bloch. Salmo Thymallus latus.

Die-

Diese etwas breitere Spielart hat eine nasenförmige Oberkinnlade, findet sich in der Elbe und in der Ostsee.

Der Schnepel gehört zu den Seefischen, kömmt auch aus der Nordsee in die Elbe, und wird bey Boizenburg und Dömitz gefangen. Seine obere Kinnlade hat etwas schnabelartiges, dadurch er sich insonderheit vom Lachs unterscheidet, übrigens ist sein Fleisch sehr weiß und zart. Bey bevorstehender stürmischer Witterung soll dieser Fisch viele Unruhe merken lassen.

8) *Maraena.* Die große Maräne. S. maxilla superiore truncata. *Bloch. Linn.* p. 1381.

Hat einen abgestumpften und vorne breiten Oberkiefer. Der Augenring ist weißlich. K. 8. Br. 14. B. 11. A. 15. S. 20. R. 14.

Laichzeit. November, December.

Die große Maräne, die oft 10 bis 12 Pfund am Gewicht hält, findet sich in unsern großen Seen, und soll in vorigen Zeiten im Schwerinischen = Schall = Tollen = Feldberger = und Karwitzer = See viel häufiger vorgekommen seyn, als jetzt. Ihr Oberkörper ist schwärzlich, die Seiten gelblich und der Bauch silberweiß. Die Fettflosse ist schwärzlich, die großen glänzenden Schuppen sind dünne, und fallen leicht ab. Im Früh-

Frühjahr sind sie am fettesten, und man pflegt sie dann zur Nachtzeit in sehr feinen Netzen zu fangen. Sie haben ein ungemein zartes Leben, und werden erst im sechsten Jahr mannbar. Die Maränen im Karwitzer-See im Strelitzschen waren schon im Jahr 1589 berühmt, denn zu der Zeit erhielt der Bürgermeister Schievelbein in Prenzlow, Maränenlaich daher, womit er den nahe gelegenen See grosen Wollentin besetzte. M. s.

Beckmann Historische Beschreibung der Mark-Brandenburg, Berlin 1751. Fol. Th. I. S. 1083.

Schönveld l. c. p. 46.

Frank Alt und Neues Meklenburg. Güstrow u. Lpz. 1753. 4. S. 145.

9) *Maraenula.* Die kleine Maräne. S. maxilla inferiore longiore, radiis pinnae dorsi 14. *Bloch. Linn. p. 1381.*

Meklb. De Taag Morene.

Schönv. Marena.

Die untere Kinnlade steht etwas hervor, und in der Rükflosse befinden sich zehn Strahlen. Der Augenring ist silberweiß. K. 7. Br. 15. B. 11. A. 14. S. 20.

Laichzeit. November.

Die kleinen Maränen im Schweriner- und Schall-See (Lacus Scallensis) waren schon dem

dem Herrn von Schönveld bekannt. Solche sind 8 bis 9 Zoll lang, und leben in großen Gesellschaften beisammen. Ihr ganzer Körper ist silberfarben, der Rüken und der Schwanz hingegen bläulich. Man verwechselt sie an einigen Orten mit den Wtingen, die jedoch keine Fettflosse haben. Diese Fische sind sehr weichlich, und geben für die Wasservögel eine sehr angenehme Speise ab. Im Krakower- und Feldberger-See sind sie sehr häufig, in der Müritz scheinen sie jetzt sparsamer zu werden.

Schönveld l. c. p. 46.

III. Esox. **Hecht-Geschlecht.** *Caput supra planiusculum*; os et faux ampla; mandibulae dentatae, inaequales, superior plana, inferior punctata; lingua lata, libera; palatum laeve; oculi rotundi, mediae magnitudinis, laterales; nares duplices, oculis proximae. — Branchiarum opercula magna, apertura ampla, membrana radiis septem ad duodecim. — Corpus elongatum, squamis duris tectum, supra convexum, ad latera compressum; linea lateralis recta, dorso propior, vix conspicua; *pinnae dorsalis et analis brevissimae*, *oppositae. Linn.*

Die Hechte haben einen flachen Oberkopf, die sehr kurzen Rük- und Afterflossen stehn einander gegen über, und erstere nahe beim Schwanz. Die Mundöffnung und der Schlund

Schlund sind groß, die Kinnladen sind mit Zähnen besetzt, nicht gleich lang, die obern flach und die untern punktirt. Die Zunge ist breit und frey, der Gaumen ist glatt, die Augen sind rund, von mittlerer Größe und befinden sich auf den Seiten, die Nasenlöcher sind doppelt und stehn nahe bey den Augen. Die Kiemendekel sind groß, die Oeffnung weit und die Kiemenhaut hat 7 bis 12 Strahlen. Der Körper ist gestrekt, mit harten Schuppen besetzt, am Rüken rund, und an den Seiten zusammengedrükt. Die kaum sichtbare Seitenlinie hat eine gerade Richtung und befindet sich nahe am Rüken.

1) *Lucius.* **Der gemeine Hecht.** E. rostro depresso subaequali. *Linn. p.1390.*

Meklb. De Heekt.
Le Brochet.
The Pike.

Hat eine niedergedrükte fast gleiche Schnauze, der Augenring ist goldgelb, und die Pupille schimmert bläulich. K. 15. Br. 14. B. 10. A. 17. R. 20.

Laichzeit. Februar, März, April.

Dieser allgemein im Vaterlande bekannte Raubfisch gelangt in der Müritz nicht selten zu einer Größe von 30 Pfund und darüber, und vor verschie-

schiedenen Jahren fing man einen solchen im Malchiner See, der 48 Pfund schwer war. Er wächst überaus schnell, und ist im dritten Jahr seines Alters schon 16 bis 20 Zoll lang. Der Hecht hat im ersten Jahr eine grünliche Farbe (Graßhecht) im zweyten Jahre erscheint er gräulich mit gelblichen Fleken, und im dritten Jahr bekommt er seine gelbe Körperfarbe. Man benennt ihn auch wohl nach den verschiedenen Laichzeiten, als **Hornungshecht**, **Märzhecht**, **April-** oder **Froschhecht**. Er hat ein weisses leicht verdauliches Fleisch, und kann über hundert Jahr alt werden.

2) *Belone.* Der **Hornhecht.** E. rostro utraque maxilla subulato. *Brünnich. Linn. p. 1391.*

Meklb. De Hoornfisch.
L' Orphie.
Penn. The Garpike.

Die beiden Kinnladen laufen in pfriemenförmige Spitzen aus, und der Augenring ist silberweiß. K. 14. Br. 13. B. 7. A. 23. S. 23. R. 20.

Laichzeit. April, May, Junius.

Dieser Seefisch hat einen langen und schmalen Körper, der Rüken ist schwärzlich, die Seiten nach oben zu bläulich grün, und der Bauch von glänzender Silberfarbe, die Kinnladen sind mit runden

runden sehr scharfen Zähnen besetzt. Es ist merkwürdig, daß seine Gräten beim Kochen und Räuchern eine schöne grüne Farbe annehmen und eben wie die der Aalmutter (Blennius viviparus) im Finstern leuchten. Der Hornfisch wird sehr häufig zu ganzen Schiffböten voll bey Warnemünde gefangen, sein Fleisch ist aber sehr troken und unschmakhaft und wird nur vom gemeinen Mann verspeist, welcher sich durch den übermäßigen Genuß häufig Fieber darnach zuzieht.

IV. Clupea. Häring-Geschlecht. Caput compressum; os compressum, intus denticulatum; maxillae inaequales, superior mystacibus serratis; lingua brevis, dentibus introrsum versis aspera; oculi mediocres, rotundi, marginales. — Branchiae interne setaceae; opercula tri — vel quadriphylla, membrana radiis octo. — Corpus compressum, elongatum, squamis mediae magnitudinis vestitum; linea lateralis recta, dorso propinqua et parallela; *abdominis carina serrata*; pinnae ventrales saepe novemradiatae; caudalis longa bifurca. *Linn.*

Die Häringe haben eine sägenförmige Linie am Rande des Bauchs. Der Kopf und der gezähnte Mund sind zusammengedrükt. Die beiden Kinnladen sind nicht gleich lang und an der obern bemerkt man einen sägen-

genartig eingekerbten Knebelbart, die Zunge ist kurz, und von einwärts gekrümmten Zähnen etwas rauh. Die Augen sind von mittlerer Größe, rund und stehn am Rande des Kopfs. Die Kiemen sind nach innen zu borstenartig; die Kiemendekel bestehen aus drey oder vier Blättchen, und die Kiemenhaut hat acht Strahlen. Der Körper ist zusammengedrükt, gestrekt, und mit Schuppen von mittlerer Größe bedekt, die Seitenlinie ist gerade, dem Rüken nahe gelegen, und läuft mit leztem parallel. Die Bauchflossen sind gewöhnlich neunstrahlig, und der lange Schwanz ist gabelförmig.

1) *Harengus.* Der gemeine Häring. Cl. immaculata, maxilla inferiore longiore. *Linn. p. 1402.*

Meklb. De Hihring, Hierk.
Düham. Le Hareng.
Penn. The Herring.

Ist ungeflekt, und die untere Kinnlade hervorstehend. Der Augenring ist silberweiß. K. 8. Br. 18. B. 9. A. 17. S. 18. R. 18.

Laichzeit. April, May, Junius.

Dieser bekannte weichliche und fette Seefisch, der insonderheit gegen Sommers Anfang, des Laichens halber, den flachen Strand der Ostsee schaarenweise besucht, ist seit der wohlthätigen

Erfindung, ihn mit Seesalz einzuböken auch für unsere Städter und Landleute zum größten Vortheil des Auslandes, sehr wichtig geworden. Der Häring verirrt sich aus der Ostsee bisweilen in die Flüsse, und geht nach dem Laichen in den Abgrund der See zurük. Zur Zeit seines Fanges ist er in Rostok überaus wohlfeil, so erkaufte man auch vor einigen Jahren noch 80 Stük (Wall) Häringe in Wismar für einen Groschen. Der Sommerhäring, der im Junius und Julius laicht, scheint etwas größer, als der gewöhnliche zu seyn, so auch der, welcher im Herbst sich an unsern Küsten sehen läßt. Man behauptet, daß der Wismarsche Häring dem Rostokschen in der Güte, weit nachstehe. Daß schon im 13ten Jahrhundert in der Ostsee ein wichtiger Häringshandel getrieben worden ist, wird erzählt in

Aderson Geschichte des Handels. Thl. II. S. 256.

2) *Sprattus.* Der Breitfisch. Cl. pinna dorsali radiis tredecim. *Linn. p. 1403.*

Meklb. De Breetling, Breetfisch.

Hat in der Rükenflosse dreizehn Strahlen, und einen gelblichweissen Augenring. K. 8. Br. 16. B. 6. A. 19. S. 18. R. 17.

Laichzeit. August, September.

Die=

Dieser Seefisch, der 4 bis 6 Zoll lang und einen Zoll breit wird, findet sich zur Herbstzeit häufig bey Warnemünde. Der Rüken ist bläulich, die Seiten silberweiß, und die gekrümmte untere Kinnlade ist etwas hervorstehend. Geräuchert, giebt er unter dem Namen Sprott eine gute Handlungswaare ab.

3) *Alosa.* Die Alse. Cl. lateribus nigromaculatis, rostro bifido. *Linn. p. 1404.*
Meklb. De Mayfisch.
Duham. L'Alose.
Penn. The Shad.
Ist an den Seiten schwarz geflekt, die Schnauze ist gespalten, und am Bauch befinden sich scharfe Schuppen. K. 8. Br. 15. B. 9. A. 23. S. 18. R. 19.
Laichzeit. May, Junius.

Die Alse findet sich in der Ostsee, kommt auch aus der Nordsee in die Elbe um zu laichen. Im Maymonat läßt sie sich vorzüglich häufig sehn, wiegt oft 3 bis 4 Pfund, und soll nicht unangenehm schmeken. Man behauptet, die Musik sey sey diesem Fische nicht so ganz gleichgültig.

4) *Encrasicolus.* Die Sardelle. Cl. maxilla superiore longiore. *Linn. p. 1405.*
L'Anchois.
Penn. The Anchovy.

Die obere Kinnlade ist hervorstehend, und der Augenring silberweiß. K. 12. Br. 15. B. 7. A. 18. S. 18. R. 14.

Laichzeit. May, Junius, Julius.

Die Sardelle, die auch unter dem Namen Anjovis bekannt ist, wird 4 bis 6 Zoll lang, und findet sich in der Ostsee; jedoch bey weitem nicht so häufig, als in der Nordsee, und in den südlichen Meeren. Eingesalzen kommt dieser Fisch im Handel vor, und den brabantischen giebt man unter allen, den Vorzug.

V. Cyprinus. Karpfen=Geschlecht.

Caput ore edentulo; os nasale bisulcum. — *Membrana branchiostega radiis tribus.* — Corpus laeve albens. Pinnae ventrales saepe novem radiatae. *Linn.*

Die Karpfen haben im Munde keine Zähne, sondern nur im Schlunde, drey Strahlen in der Kiemenhaut und ein doppeltgefurchtes Nasenbein. Der Körper ist glatt und weißlich, und die Bauchflosser sind gemeinhin neunstrahlig.

*) Mit Bartfäden. *Barbati s. ad os cirrosi.*

1) *Carpio.* Der gemeine Karpfen. C. pinna ani radiis 9, cirris 4, pinnae dorsa-

dorsalis radio (secundo) tertio postice serrato. *Linn. p. 1411.*

Meklb. De Kaarp.

Le Carp.

Penn. The Carp.

Hat 9 Strahlen in der Afterflosse, 4 Bartfäden, und der dritte Strahl in der Rükenflosse ist nach hinten zu sägeförmig. Der Augenring ist gelb und sehr schmal. Br. 16. B. 9. S. 19. R. 24.

Laichzeit. May, Junius.

Die Karpfen sollen eigentlich im südlichen Europa zu Hause seyn, und die Zeit ist bekannt, als in England und Dännemark noch gar keine Karpfen waren. Die Teichkarpfen sehn schwärzlichgrün aus, schmeken auch nicht so gut als die Fluß- und Seekarpfen, die noch etwas gelber gefärbt sind. Im Mözer-See, Amts Wittenburg, und im sogenannten kleinen See bey Friedland finden sich Karpfen von ungemeiner Größe. Sie können an 200 Jahr alt werden, haben ein sehr zähes Leben, und leiden in Schnee eingepakt eine meilenweite Verschikung. Sie pflegen den Winter in den Löchern der Teiche gesellschaftlich zu verschlafen. Weil sie beim Fischen den Kopf in Schlamm steken, werden sie nur mit Mühe gefangen. Im Keller kann man die Karpfen mit Brot fütten und verschiedene Wochen lebendig erhalten.

2) *Gobio.* Der Gründling. C. pinna ani radiis (11) 10, cirris 2. *Linn. pag.* 1412.

Le Goujon.

Penn. The Gudgeon.

Hat in der Afterflosse zehn Strahlen und am Munde zwey Bartfäden. Der Augenring ist goldgelb. Br. 16. B. 9. S. 19. R. 11.

Laichzeit. April, May. Währt an 4 Wochen.

Der Gründling hat einen geflekten Körper, ist viel schmäler als der gemeine Karpfen, und wird im Schweriner See 6 bis 8 Zoll lang angetroffen. Im Frühjahr steigt er aus den Landseen in die Flüsse, und geht im September und Oktober wieder zurük, sein Fleisch ist weiß und wohlschmekend. Von Intestinalwürmern (Fiek) wird er insonderheit geplagt.

3) *Tinca.* Der Schleihe. C. pinna ani radiis (25) 11, cauda integra, corpore mucoso, cirris 2. *Linn. pag.* 1413.

Meklb. De Schlih.

La Tanche.

Penn. The Thench.

Die Afterflosse besteht aus 11 Strahlen, der Schwanz ist ungespalten, die kleinen Schuppen am Körper sind mit

mit einem diken Schleim überzogen, und am Munde befinden sich zwey Bartfäden. Br. 18. B. 11. S. 19. R. 12. Der Augenring ist goldfarbig.

Weibchen. Ist dunkler gefärbt, mager, auch sind die Flossen noch etwas kleiner.

Laichzeit. Junius.

Der Schleihe wächst bey guter Nahrung überaus schnell, und wird in der Müritz an 8 Pfund schwer angetroffen. Seine Galle ist sehr bitter, und schwächliche Personen können sein Fleisch überhaupt nicht gut vertragen. Wenn gutes Wetter werden will, pflegt er im Wasser viele Sprünge zu machen.

**) Mit ungetheiltem Schwanz. *Pinna caudae indivisa.*

4) *Carassius.* Die Karausche. C. pinna ani radiis 10, linea laterali recta *Linn. p. 1416.*

Meklb. De Kruthz, Karutsch.

Le Carassin.

Penn. The Crucian.

In der Afterflosse befinden sich zehn Strahlen, die Seitenlinie ist gerade, und der Augenring silberweiß. Br. 13. B. 9. S. 21. R. 21.

Laichzeit. April, May.

Die Karauschen finden sich in den einheimischen Seen, die einen lehmichten Boden haben. Am Rüken sind sie dunkelgrün, und am Bauch weiß mit roth vermischt; ihr Fleisch ist weich, zart, und hat wenige Gräten. Man pflegt sie mit gekochten Erbsen, in Milch eingeweichter Semmel, und mit Schaafmist zu füttern.

5) *Gibelio.* Der Ruden. C. pinna dorsali radiis 20, cauda lunulata. *Linn. p.* 1417.

Meklb. De Rude.

Hat 20 Strahlen in der Rükenflosse, und einen mondförmig ausgeschnittenen Schwanz. Der Augenring ist goldgelb. Br. 15. B. 9. A. 8. S. 20.

Laichzeit. May, Junius, Julius.

Der Ruden, welcher auch unter dem Namen Giebel bekannt ist, findet sich insonderheit im Schallsee, und wird in andern vaterländischen Gegenden gemeinhin mit der Karausche verwechselt, wovon er sich doch schon beim ersten Anblik, durch den kleinern Kopf, minder großen gelblichen Schuppen und weniger breiten Körper auszeichnet. Dieser Fisch hat auch eine doppelte Reihe spitziger Zähne, da sie bey der Karausche nur einfach gereiht und abgestumpft sind, auch ist der Rogen des erstern noch viel grobkörniger.

Der

Der Ruden hat gelbe Flossen, die am Schwanz sind aber gräulichgelb. Man soll von den Ruden und Karpfen Bastarde erzielen können.

Schönveld. l. c. S. 34.

***) Mit gespaltenem Schwanze. *Pinna caudae bifida.*

6) *Dobula.* Der Döbel. C. pinna ani dorsalique radiis (10) 11. *Müller. Linn. p. 1424.*

Meklb. De Dåbel, Häßling.

Hat 11 Strahlen in der After- und Rükenflosse, der Augenring ist gelb, oberwärts grünlich. Br. 25. B. 9. S. 18.

Jungen. Weißfische. Haben weisse Flossen.

Laichzeit. März, April, May.

Der Döbel, welcher in der Nachbarschaft des Schaalsees auch Häßling genannt wird, hat kleine runde Schuppen und ist nur selten über anderthalb Pfund schwer. Er hält sich in den Tiefen unserer Seen auf, und kommt nur zur Laichzeit in die Warnow, Elbe u. s. w. Sein Rüken ist grünlich, die Schuppen haben einen schwarzpunktirten Rand, die Brustflosse ist gelb, Bauch- und Afterflosse roth und die Schwanzflosse bläulich. Seines grätigen und weichlichen Fleisches wegen findet er wenig Liebhaber.

7) *Rutilus.* Die Rothauge. C. pinna ani radiis (12) 14 rubicunda. *Linn. p. 1426.*

Meklb. De Roddoog.
La Rosse.
Penn. The Roach.
Leske. Cypr. Erythrophthalmus.

Hat 14 Strahlen in der blutrothen Afterflosse, auch der Augenring ist roth. Br. 15. B. 9. S. 20. R. 13.

Jungen. Haben an den Flossen und im Auge wenig rothes.

Laichzeit. May.

Die schöne Rothauge ist mit breiten Schuppen bedekt, hat einen braunen Rüken, ist am Bauch und an den Seiten weiß, und macht gleichsam den Uebergang von den schmalen zu den breiten Karpfen. Sie ist ein sehr schlauer Fisch, und läßt sich nicht leicht fangen. Sie hat nur eine einfache Reihe Zähne, und zwar fünf in jeder Kinnlade, da die ähnliche Plöze zwey Zahnreihen hat. Die Rothauge hat zwar schmakhaftes, aber doch ungemein grätiges Fleisch.

8) *Idus.* Der Häwer. C. pinna ani radiis 13, rubra. *Linn. p. 1427.*

Hat 13 Strahlen in der rothen Afterflosse. Br. 17. B. 11. A. 13. S. 19.

19. R. 10. Der Augenring ist gelbweiß.

Laichzeit. April, May.

Der Häwer oder Kühling findet sich im Schaalsee, und vielleicht auch in unsern andern großen Landseen. Dieser Fisch, der auch mit der Plötze verwechselt wird, hat etwas große Schuppen, die Brustflosse ist gelblich, die Bauchflosse in der Mitte roth und die Schwanz- und Rükenflosse grau. Er wird wohl 6 bis 8 Pfund schwer gefangen.

9) *Erythrophthalmus.* Die Plötze. C. pinna ani radiis 15, pinnis rubris. *Linn. p. 1429.*

Penn. The Rud.
Schwenkf. Rubellio.
Leske. Cyprin. Rutilus.

Hat zinnoberrothe Flossen, in der Afterflosse zählt man 15 Strahlen, und der Augenring ist safranfärbig. Br. 16. B. 10. S. 20. R. 12.

Laichzeit. April.

Die allgemein bekannte Plötze unterscheidet sich von der Rothauge beym ersten Anblik schon durch den minder runden Rüken, die bräunliche Flossenhaut und durch die kleinern Schuppen. Im Sommer hat dieser Fisch das setteste Fleisch, das sehr wohlschmekend aber überaus grätenreich ist.

Die

Die Plötze hat einen kleinen abgestumpften Kopf, ist nicht so schüchtern als die Rothauge, und wird selten von einem Pfund schwer gefangen.

10. *Ieses.* Der Aland. C. Pinna ani radiis 14, rostro rotundato. *Linn. p. 1430.*

Le Vilain.

The Chub.

Hat 14 Strahlen in der Afterflosse, und eine abgerundete Schnauze, der Augenring ist gelb und die Pupille schimmert bläulich. Br. 16. B. 9. S. 20. R. 11.

Laichzeit. März, April.

Dieser bekannte Stromfisch ist in der Elbe, Warnow und Elde nicht selten, und wird in vielen Gegenden mit dem Döbel verwechselt. Der Aland hat aber ausser der angegebenen Charakteristik einen viel stärkern Körper, viel größere und breitere Schuppen, die bläulich eingefaßt sind, und eine gelbliche Brust, seine Hauptfarbe fällt ins bläuliche, da der Döbel hingegen eine grünliche Zeichnung hat. Der Aland hat violette Flossen, und nur die Rükenflosse spielt ins bläuliche. Sein Fleisch ist gelblich.

11) *Nasus.* Die Nase. C. pinna ani radiis (14) 15, rostro prominente. *Linn. p. 1431.*

Die

Die Afterflosse hat 15 Strahlen, die obere Kinnlade steht etwas hervor und der Augenring ist gelblich weiß. Br. 16. B. 13. S. 22. R. 12.

Laichzeit. April.

Dieser großgeschuppte Fisch, der nicht viel über ein Pfund am Gewicht hält, findet sich zur Frühlingszeit in der Elbe ein. Seine Flossen sind gelblich, die am Rüken hingegen blaugefärbt.

12) *Aspius.* Der Raapfen. C. pinna ani radiis 16, maxilla inferiore longiore, incurua. *Linn. p. 1432.*

Meklb. De Raapen.

Schwenkf. Corvus fluviatilis.

Hat 16 Strahlen in der Afterflosse, die untere Kinnlade ist länger und gekrümmt. Der Augenring ist gelb und nach oben zu grünlich. Br. 20. B. 9. A. 16. S. 20. R. 12.

Laichzeit. März, April.

Der zärtliche Raapfen hält sich in der Binnensee bey Fischland auf, hat einen kleinen keilförmigen Kopf und eine große Mundöffnung. Diese Fische werden an 10 bis 12 Pfund schwer, und man bringt sie Fuderweise von Tribsees in Pommern nach Rostok zum Verkauf. Der Raapfen hat ein weisses, wohlschmekendes, jedoch weichliches Fleisch.

13) *Amarus.* Der **Bitterling.** C. pinnis pectoralibus ventralibusque officulis septem. *Linn. p. 1433.*

Meklb. Dat Wiedenblatt.

Hat 7 knochenartige Strahlen in den Brust- und Bauchflossen, und der Augenring ist röthlichgelb. A. 11. S. 20. R. 10.

Laichzeit. April, May.

Der Bitterling ist der kleinste dieses Geschlechts und wird von unsern Fischern unter dem Namen **Weidenblatter** gar nicht geachtet. Am Rüken und an den Seiten ist er grüngelb und am Bauch weißlich, und die Schuppen sind schwarz punktirt. Dieser Fisch ist in der Jugend etwas durchsichtig, und sein Fleisch hat einen bittern Geschmak.

14) *Alburnus.* Der **Witing.** C. pinna ani radiis (20) 21. *Linn. p. 1434.*

Meklb. De Witik.

La Weblette.

Penn. The Bleak.

In der Afterflosse befinden sich 21 Strahlen, die untere Kinnlade steht etwas hervor, der Augenring ist silberfarbig und die Pupille schimmert bläulich. Br. 14. B. 9. S. 18. R. 10.

Laich-

Laichzeit. May, Junius.

Der Witing findet sich in allen unsern Landseen und Flüssen, und wird oft so groß als die kleine Maräne angetroffen. Er hat einen spitzigen Kopf, eine platte schwarzpunktirte Stirn, und seine dünnen glänzenden Schuppen werden zu den unechten Perlen benutzt. Sein Fleisch wird der vielen Gräten wegen nicht sonderlich geachtet.

15) *Vimba.* Die Zärthe. C. pinna ani radiis (24) 23. rostro nasiformi. *Linn. p. 1435.*

Leske. Cyprin Zerta.

Hat 23 Strahlen in der Afterflosse und eine nasenförmige Schnauze. Br. 17. B. 11. A. 23. S. 20. R. 12. Der Augenring ist gelb, und nach oben zu etwas heller.

Die Zärthe findet sich in der Ostsee, und kommt auch zur Laichzeit in die Elbe. Sie wird wohl einen Fuß lang und an zwey Pfund schwer, am Bauche ist sie silberfarbig und auf dem Rüken bläulich. Der Kopf ist klein und keilförmig, und die obere Kinnlade ist abgestumpft und steht in Gestalt einer Nase vor der untern hervor.

16) *Brama.* Der Brachsen. C. pinna ani radiis (27) 29, pinnis fascis. *Linn. p. 1436.*

Meklb. De Bley, Brassen.

La Brême.

Penn. The Bream.

Hat 29 Strahlen in der Afterflosse, die mit den übrigen schwärzlich gefärbt ist. Der Augenring ist gelblich, schwarz punktirt, und schon im Ey sichtbar. Br. 17. B. 9. S. 19. N. 12.

Laichzeit. April, May.

Der Brachsen oder Bley ist ein im Vaterlande sehr bekannter und beliebter Fisch, der im Mözer See Amts Wittenburg an 7 bis 8 Pfund und im Torgelower = Malchiner = und Schweriner = See, auch in der Müritz, an 12 Pfund schwer gefangen wird. Die schönen Malchiner Brachsen pflegen 18 Meilen weit, nach Berlin verfahren zu werden. Es ist merkwürdig, daß die Männchen zur Laichzeit, weisse, harte und spitzige Knötchen auf den Schuppen bekommen. Im Hannöverschen treibt man sie durch ein Trommel = Geräusch in die Netze. Der Brachsen vermehrt sich in krautreichen Seen ganz ungemein; so wurden nach Herrn von Flemming, im Schweriner See auf einmal über 5000 Stük gefangen. M. s.

H. F. von Flemming Vollkommner teutscher Jäger. Leipz. 1749. Fol. S. 411.

17) *Ballerus*. Die Zope. C. pinna ani radiis (40) 41. *Linn. p. 1438.*

Hat 41 Strahlen in der Afterflosse, und einen gelben Augenring mit zwey schwarzen Fleken. Br. 17. B. 9. S. 19. N. 10.

Laichzeit. April, May.

Die Zope oder Schwope findet sich in der Binnensee bey Fischland, auch im Breetling bey Warnemünde. Sie ist länglicher als die Güster, hat einen abgestumpften Kopf, und die obere Kinnlade steht etwas vor der untern hervor. Die Güster hat rothe, die Zope hingegen gelbe Flossen, leztere hat auch nur eine Reihe Zähne, da erstere mit zweien versehen ist. Diese Fische werden zwey bis drey Pfund schwer gefangen.

18) *Latus*. Die Güster. C. latus, pinna annali radiis 25. *Bloch. Linn. p. 1438.*

La Bordeliere.

Bloch. Cypr. Blicca.

Leske. Cypr. Plestya.

Hat einen breiten und dünnen Körper, in der Afterflosse 25 Strahlen, und einen gelben schwarz punktirten Augenring. Br. 15. B. 10. S. 22. N. 12.

Laichzeit. May, Junius.

Die Güster oder Blicke ist in unsern Seen nicht selten, und steht ihres ungemein grätigen Fleisches wegen, nicht in sonderlicher Achtung. Ihre Schuppen sind dünne und mittelmäßig groß, ihr Kopf klein und spitzig, die Flossen sind bläulich, die an der Brust und am Bauch aber roth. Dieser Fisch hat ein hartes Leben, und ist den Fischadlern und Taucherenten eine angenehme Speise. Die dikbäuchigen Güster leiden von Eingeweidewürmern (Fasciola intestinalis.)

Anmerkung. Folgende Karpfenarten, vermuthe ich noch im Vaterlande:

1) *Barbus.* Die Barbe. C. pinna ani radiis 7, cirris 4, pinnae dorsi radio secundo utrinque serrato. *Linn. p. 1410.* In der Elbe.

2) *Cultratus.* Die Ziege. C. pinna ani radiis 30, linea laterali declinata, ventre acutissimo. *Linn. p. 1437.* In der Ostsee, Elbe.

3) *Buggenhagii.* Der Leiter. C. in pinna ani radiis novemdecim. Bloch. III. p. 173. In der Penne.

††) Mit harten und spitzigen Flossen.
Acanthopterygii.

VI. Silurus. Wels-Geschlecht. Caput nudum, magnum, latum, compressum;

sum; *os cirris aliquot tentaculatum*; rictus et faux ampla; labia crassa; mandibulae dentatae; lingua crassa, laevis, brevissima; oculi parvi. — Membrana branchiostega radiis quatuor ad sedecim. — *Corpus elongatum, compressum, squamis nudum, muco tenaci obductum*; linea lateralis dorso propinqua; pinnarum pectoralium aut dorsalis radius primus spinosus retro dentatus. *Linn.*

Die Welse haben einige Bartfäden, einen gestrekten, zusammengedrükten, schuppenlosen und mit einem klebrigen Schleim überzogenen Körper. Der Kopf ist nakt, groß, breit und von unten nach oben zusammengedrükt. Die Mundöffnung und der Schlund sind weit, die Lippen dik; die Kinnladen mit Zähnen besezt, die Zunge dik; glatt und sehr kurz, und die Augen sind nur klein. In der Kiemenhaut bemerkt man 4 bis 16 Strahlen. Die Seitenlinie befindet sich nahe am Rüken. Der erste Strahl der Rüken- oder Brustflosse ist stachlicht und rükwärts gezähnt.

1) *Glanis.* Der gemeine Wels. S. pinna dorsali unica mutica, cirris sex *Linn. p. 1353.*

Meklb. De Wils.

Le Silure.

The Sheat-fish.

Schönv. Silurus.

Hat nur eine stachellose Rükenflosse, sechs Bartfäden, und einen weissen Augenring. K. 16. Br. 18. B. 13. A. 90. S. 17. R. 5.

Laichzeit. März, April.

Der gemeine Wels ist der größte von unsern Landfischen, und wird in unsern großen Seen und in der Elbe, an 40 bis 60 Pfund schwer angetroffen. Er ist ein sehr träger und langsamer Raubfisch, der bloß am Boden des Sees auf Beute lauert, und die kleinen Fische mit seinen langen Bartfäden, sehr vortheilhaft zu täuschen versteht. Am Rüken ist er grünlichschwarz, an den Seiten heller und hin und wieder mit schwarzen Fleken besetzt. Sein Fleisch schmekt wie Kalbfleisch, ist aber bey den größern schon etwas zäher. Seine Haut giebt einen guten Leim. Den Wels sieht man nur bey schwüler Luft auf der Oberfläche des Wassers. Wenn Schönveld gleich behauptet, dieser Fisch könne das Salzwasser nicht ertragen, so kömmt er dennoch in der Ostsee, wiewohl nur selten vor.

Schönveld *l. c. p. 69.*

Fünf-

Fünfte Ordnung.

Branchiostegen. Branchiostegi.

Branchia ossea ossibus destituta. *Linn.*

Die Fische dieser Ordnung haben knöcherne Kiemen ohne einzelne Knochen. Ihnen fehlt entweder der Kiemendekel oder die Kiemenhaut, und beim zweiten und dritten Geschlecht ist die Kiemenöffnung mit einer eigenen strahlichten Haut versehn. *)

*) Ohne Bauchflossen. Pinnis ventralibus nullis.

I. Syngnathus. **Nadelfisch-Geschlecht.** Caput parvum: *Rostrum subcylindricum, longum, apice sursum flexum*; os terminale edentulum, elingue, operculatum, maxilla inferiore mobiliore. — Branchiarum,

*) Den Kunstausdruk Branchiostegi, habe ich nicht schiklich zu verdeutschen gewußt, deshalb ich ihn unübersetzt gelassen. In der dritten Ausgabe des Linnäischen Natursystems, durch J. J. Lange. Halle 1740 längl. 4. S. 55. auch in der siebenten Leipziger Ausgabe 1748. 8. S. 41. ist dafür die sonderbare Benennung Beinohren gewählt worden.

chiarum apertura operculis magnis ſtriatis clauſis; nucha foramine tubuloſo tenerrimo ſpirans. — *Corpus ſcutis polyedris cataphractum, articulatum.* — Pinnae ventrales nullae. *Linn.*

Die Nadelfiſche haben einen langen faſt cylindriſchen Schnabel, der an der Spitze nach oben gebogen iſt, und ihr gegliederter Körper iſt mit vielekigten Schildern bepanzert. Am kleinen Kopfe befindet ſich die Mundöfnung am Ende des Schnabels, hat weder Zähne noch eine Zunge, iſt mit Kiemendekel verſehn, und die untere Kinnlade iſt beweglicher als die obere. Die Kiemenöffnung iſt mit großen geſtreiften Dekeln verſchloſſen; im Genik bemerkt man ein zartes röhrenförmiges Luftloch. Der Körper dieſer Fiſche iſt an einem Ende ſtumpf, und am andern ſpitzig, deshalb man ſie Nadelfiſche genannt hat, und ſie haben auch unter allen übrigen den dünſten und verhältnißmäßig längſten Körper.

1) *Typhle.* Der ſechsekichte Nadelfiſch. S. pinnis caudae, ani, pectoralibus radiatis, corpore ſexangulato. *Linn. p. 1454.*

L'Aiguille de mer.

Penn. The ſhorter Pipe.

Hat ſtrahlichte, graugefärbte Schwanz-After- und Bruſtfloſſen, einen ſechs-

ekich-

ekichten Körper und einen gelben Augenring. K. 2. Br. 12. A. 5. S. 10. R. 18.

Dieser Nadelfisch findet sich in der Ostsee, und war dem Herrn von Schönveld schon bekannt. Er ist selten über einen Fuß lang und Fingers dik, und auf seinem Körper zählt man 18 gelb und braun marmorirte Schilder. Diese Fische brüten, so wie die übrigen dieses Geschlechts, ihre Eier in einem Rogensak ausserhalb dem Körper aus, und geben die Jungen nach und nach von sich. Einige Naturkündiger bezweifeln die Existenz der Männchen in diesem Geschlechte überhaupt.

Schönveld *l. c. pag. 11.*

2) *Acus.* Der siebenekigte Nadelfisch.

S. pinnis caudae, ani pectoralibusque radiatis, corpore septem angulato. *Linn. p. 1455.*

La Trompête.

Hat strahlichte Schwanz- After- und Brustflossen, und einen siebenekichten Körper. K. 2. Br. 14. A. 6. S. 10. R. 36.

Dieser sonderbare Fisch, ist am Körper mit 20 braunen, hornartigen, gestreiften Schildern bepanzert und kommt in der Ostsee vor. Er giebt einen guten Dorschköder ab.

3) *Ophidion.* Die Meerschlange. S. pinnis caudae, ani pectoralibusque nullis, corpore tereti. *Linn. p. 1456.*

La Vipere de mer.
Penn. The little — Pipe.
Schönv. Acus prima species.

Hat einen rundlichen Körper, röthlichen Augenring und am ganzen Körper nur auf dem Rüken eine Flosse, die 34 Strahlen hat.

Dieser grünliche Nadelfisch kommt in der Ostsee vor, wird zwey Fuß lang, höchstens aber nur als eine Schwanenfeder dik. Seine Schnauze ist etwas kürzer, als bey den beiden vorhergehenden Arten.

**) Mit Bauchflossen an der Kehle.
Pinnis ventralibus ad gulam.

II. Cyclopterus. Bauchsauger-Geschlecht. Caput obtusum; os anterius; lingua brevis crassa; maxillae dentibus acutis parvis armatae. — Membrana branchiostega radiis 4; operculum lamina simplici constans. — Corpus breve, crassum, squamis nudum. — *Pinnae ventrales in orbiculum connatae.* Linn.

Dieß Fischgeschlecht hat in einen Zirkel zusammengewachsene Bauchflossen. Der Kopf ist abgestumpft, an dessen vordern Theil sich der

der Mund befindet; die Zunge kurz und dik, und die Kinnladen sind mit kleinen scharfen Zähnen bewafnet. Die Kiemenhaut hat 4 Strahlen, und der Kiemendekel besteht aus einem einfachen Blättchen. Der Körper ist kurz, dik und ungeschuppt.

1) *Lumpus.* Der Seehase. C. Corpore squamis osseis angulato. *Linn. p. 1473.*

Le Lievre de mer.

Penn. The Lump Sucker.

Schönv. Lepus marinus nostras.

Der Körper bekommt von den sieben Reihen knöcherner Schuppen, ein ekichtes Ansehn. Der Augenring ist bräunlich, am innern Rande goldfärbig und die Pupille schimmert bläulich. K. 4. Br. 20. B. 6. A. 9. R. 10. S. 11.

Weibchen. Die Flossen sind nicht so roth, auch ist der Bauch nicht orangengelb.

Laichzeit. May.

Der Seehase ist in der Ostsee nicht selten, und kommt auch in die Warnow bis nach Rostok. Er wird ein bis zwey Fuß lang, dik und breit, sein Fleisch ist weichlich, zähe und von unangenehmen Geschmak. Vorn an der Brust hat er eine breite runde Saugscheibe, die in der Mitte

gelblich und als eine geribbte Muschel gestaltet ist und eigentlich von den Bauchflossen gebildet wird, womit er sich, wenn er auf Beute lauert, an die Felsen anhängt. Zu beiden Seiten des Hökers hinter der Fettflosse bemerkt man bey einigen kleine schlangenförmige grünliche ins goldfarbige spielende Striche, und die rechte Körperseite scheint überhaupt etwas heller als die linke gefärbt zu seyn. Dieser Fisch ernährt sich insonderheit von Flohkrebsen (Cancer pulex L.) hat einen sehr langen Darmkanal. Auf Island salzt man ihn ein und verspeist ihn häufig.

III. *Lophius.* **Seeteufel-Geschlecht.**

Caput deorsum compressum. Dentes plurimi acuti; lingua lata, dentibus armata. Oculi verticales; nares exiguae. Branchiae tres; apertura lateralis simplex. *Pinnae pectorales branchiis longioribus insidentes*; dorsalis et analis oppositae, caudae propinquae. Corpus squamis nudum, cute tenui laxa obductum; anus in medio; linea lateralis nulla. *Linn.*

Diese Fische haben Brustflossen, welche länger als die Kiemen, und in einiger Entfernung vom Körper mit einem Gelenke versehn sind. Der Kopf ist nach unten zusammengedrükt, und im Munde befinden sich viele spitzi Zähne. Die Zunge ist breit, und mit einigen Zähnen bewaffnet. Die Augen sitzen am Schei-

Scheitel und die Nasenlöcher sind klein. Man bemerkt drey Kiemen, deren einfache Oeffnung zur Seite liegt. Die Rüken- und Afterflosse stehn gegen einander über, nahe beim Schwanz. Der Körper ist ungeschuppt, und mit einer dünnen schlaffen Haut bedekt, der After liegt am Körper in der Mitte und die Seitenlinie fehlt.

Pisces, pinnis pectoralibus articulationem cubitalem efformantibus. *Bloch. III. p. 102.*

1) Piscatorius. Der gemeine Seeteufel. L. depressus, capite rotundato. *Linn. pag. 1479.*

La Grenouille de mer.

Will. The Frog - fish.

Cicero. Rana marina.

Schönv. Rana piscatrix.

Ist platt gedrükt, der Kopf ist abgerundet, und der Augenring ist braun und weiß gestrahlt. K. 6. Br. 24. B. 5. A. 13. S. 8. R. 11.

Lophius capite corpore latiore. *Bloch. l. c. p. 104.*

Der Seeteufel erhält durch den großen bewaffneten und stets offenstehenden Mund ein fürchterliches Ansehn, und setzte deshalb auch vor einigen Jahren alle Warnemünder und die hiesigen Naturfreunde, in das größte Erstaunen, bis endlich

lich mein würdiger Freund der Hr. D Dethar-ding, als Kenner von Naturseltenheiten, dieß angebliche Seewunder enträthselte. Dieß sonderbare Thier, das nur aus Kopf und Schwanz zu bestehn scheint, soll in der Nordsee häufiger, als im Baltischen Meer vorkommen. Der Seeteufel ist oberhalb bräunlich, unten weiß, hat am Kopf zwei lange zähe Fäden, und der ganze Körper ist mit kleinen wurmähnlichen Anhängseln besetzt, und wird wohl an 4 bis 6 Fuß lang. Ausser der vortreflichen Blochischen Abbildung findet man von diesem Fisch auch eine ansehnliche Zeichnung in Gualteri Charleton *Onomasticon Zoicon Lond. 1668. 4 pag. 201.* und einen Nachstich davon in dessen *Exercitat. de differentiis et nominibus animalium. Oxoniae 1677. Fol. p. 74* Dem Gesner *) war es schon bekannt, daß der Seeteufel ein Liebhaber von Menschenfleisch ist.

*) Cadaveribus hominum eam (*Ranam piscatricem*) vesci accepi, et natanti insidiantem aliquando, membro virili apprehensum ad profundum detrahere ac vorare. M. s. Desselb. *Hist. Animal. Lib. III. Tiguri 1558. fol. p. 962.*

Sech-

Sechste Ordnung.

Knorpelfische, Cartilaginei ſ. Chondropterygii.

Branchia cartilaginea.

Die Fiſche dieſer Ordnung haben knorpelige Kiemen und Gräten.

I. Acipenser. Stöhr = Geſchlecht. Caput obtuſum. *Os ſub capite retractile, edentulum; cirri ſub roſtro ante os 4. Branchiarum apertura ad latus.* Corpus elongatum, pluribus ſcutorum ſeriebus angulatum. *Linn.*

Die Stöhre haben ihren zahnloſen Mund unten am Kopf, und können ſolchen nach Gefallen einziehen, und haben unterwärts am Rüſſel vor dem Munde 4 Fäden. Die Kiemenöffnung iſt auf der Seite. Der Kopf iſt abgeſtumpft, der Körper geſtreckt, und erhält durch verſchiedene Schilderreihen ein winkeliges Anſehn.

1) *Sturio.* Der gemeine Stöhr. A. roſtro obtuſo, oris diametro transverſo longitudine aequali, cirris roſtri apici

ci propioribus, labiis bifidis. *Güldenst. Linn. p. 1483.*

Meklb. De Stäär.

L'Esturgeon.

Penn. The Sturgeon.

Der knorplige Rüssel ist abgestumpft, der Mund liegt unten am Kopf, ist rundlich und hat gespaltene Lippen, die Bartfäden befinden sich nahe bey der Spitze des Rüssels. Der Augenring ist gelb, und die 11 knöchernen Schilde sitzen in fünf Reihen auf dem Körper. Br. 30. B. 25. A. 24. S. 24. R. 38. Acipenser, scutorum ordinibus quinque ad corpus asperum. *Bloch. l. c. p. 113.*

Laichzeit. April, May.

Dieser Seefisch wird häufig in der Ostsee gefangen, und kommt auch aus der Nordsee in die Elbe, welcher letztere dem Warnemünder Stöhr im Geschmak vorgezogen wird. Weil er an 18 Fuß lang angetroffen wird, gehört er mit zu den größten Fischen. Seine Haut ist mit lauter kleinen Schildern besetzt, davon die 11 größten, gestrahlt, knochenartig und unten breit sind, und oberhalb in eine nach hinten zu gekrümmte Spitze sich endigen. Dieser Fisch ist auf der Oberseite blaugrünlich, unterhalb weiß und hin und wieder mit dunkelbraunen Punkten besetzt. Aus

seinem

seinem Rogen wird der meiste russische Caviar bereitet, dessen Genuß eben wie sein Fleisch, schwächlichen Personen nicht anzurathen ist. Im Preussischen soll dieser Fisch zum Regale gehören.

Anmerkung. Im Auslande will man an den Küsten der Ostsee den Sterlet *A. ruthenus.* A. rostro subulato recto, diametro oris quadruplo longiore, cirris vix ori propioribus, labiis integris. *Güldenst. Linn. p. 1485.* schon angetroffen haben.

II. SQUALUS. Hayfisch-Geschlecht. Caput obtusum. *Spiracula* (4-7) 5 ad *latera colli*, *seminularia.* Oculi oblongi, verticales, dimidia parte tecti, ante foramen temporale — Os in anteriore et inferiore capitis parte, pluribus dentium serratorum, acutorum, partim mobilium, partim fixorum, forma inaequalium armatum. — Corpus oblongum, teretiusculum, tenerrimis aculeis asperum. — Pinnae ventrales, pectoralibus utplurimum minores, approximatae, circa anum, et in mare circa genitalia positae. *Linn.*

Die Hayfische haben fünf halb mondförmige Luftlöcher an den Seiten des Halses. Der Kopf ist abgestumpft, die Augen sind länglich, halb bedekt und stehn am Scheitel noch vor der Oeffnung der Schläfe. Der

Mund

Mund befindet sich nach vorn zu unten am Kopf, und ist bey den meisten mit sägeförmigen, spitzigen, theils beweglichen, theils festen, in der Gestalt verschiedenen Zähnen bewaffnet. Der Körper ist länglich, rundlich und von sehr zarten Stacheln rauh. Die Bauchflossen, welche viel kleiner, als die Brustflossen sind, stehn nahe zusammen, in der Gegend des Afters und bey den Männchen in der Nähe ihrer Zeugungsglieder. Sie gebähren lebendige Jungen, und bringen solche nach einander zur Welt. Ihre Haut glänzt im Finstern, und sie gehören zu den gefährlichsten Raubthieren.

*) **Mit einer Afterflosse und ohne Wasserlöcher am Kopf.** *Pinna anali, nullo foramine temporum.*

1) *Glaucus.* Der blaue Hay. Sq. caudae lateribus leuibus, fossula ad extremum dorsi finem. *Linn. p. 1496.*

Le Cagnot bleu.

Penn. The blue Shark.

Ist an den Seiten des Schwanzes glatt, hat am Ende des Rükens eine dreyekichte Grube, und einen gelblich weissen Augenring.

Dieser Hay, der oberhalb blau und unten weißlich gefärbt ist, findet sich nur sparsam in der Ostsee.

see. Seine lange schmale Unterkinnlade ist zahnlos, die obere aber mit scharfen Zähnen bewaffnet, welche die Originale unserer sogenannten versteinerten Schlangenzungen (Glossopetrae) abgeben sollen.

2) *Maximus.* Der Riesenhay. Sq. dentibus conicis non seratis. *Linn. p. 1498.*

Brousson. Le très grand.

Hat kegelförmige Zähne, die an den Seiten nicht sägenartig ausgezakt sind.

Zur Zeit der großen Wasserfluth, die im Jahr 1625, Anfangs Februar, die Bewohner Rostoks in banges Schreken sezte, fieng man in dem, die Stadt durchfließenden, kleinen Arm der Warnow, die Grube genannt, zwischen der Molken- und Vierlinden- (Viegelinden-) Brüke, diesen ansehnlichen Hayfisch, und bewahrt ihn noch jezt, auf der Bekerherberge, in der kleinen Wasserstraße, bis zu ewigen Zeiten auf. Dieser Fisch, welcher 7 Fuß lang ist, hält den Rachen zehn und einen halben Zoll weit aufgesperrt, und sein Rüken ist durch das Aufhängen beim Troknen etwas unnatürlich in die Höhe gezogen, übrigens ist er noch gut erhalten, und hat im Jahr 1750 einen neuen Ueberzug von Firniß bekommen. In dem Rachen dieses Fisches zählt man 75 Zähne, und zwar so, daß je 25 Zähne in drey Reihen stehn, und von

einem Mundwinkel bis zum andern sind . . .	6 ½ Zoll
Von der Spitze der Schnauze bis zu den Zähnen . .	6 —
Vom äussersten Ende des Oberkiefers bis zu den Mundwinkeln	12 —
Von der Spitze der Schnauze bis zur Wurzel der ersten Rükenflosse	21 ½ —
Vom letzten Luftloch bis zum äussersten Ende des Unterkiefers	17 —
Vom ersten bis zum letzten Luftloch	6 ½ —
Das fünfte Luftloch an der Brustflosse ist lang . . .	8 —
Die erste Rükenflosse ist an der Wurzel breit . .	8 —
Die erste Rükenflosse ist hoch .	13 —
Von der Wurzel der ersten Rükenflosse bis zur Brustflosse	15 —
Von der ersten bis zur hintern Rükenflosse . . .	26 —
Von der ersten Rükenflosse bis zum Ursprung der Afterflosse	18 —
Die zweite Rükenflosse ist hoch	2 —
Von der hintern Rükenflosse bis zur Schwanzflosse . .	10 —
— — bis zur hintern Afterflosse	4 —
Die Brustflosse ist lang .	15 —
Die erste Afterflosse . .	7 ½ —
Die hintere Afterflosse .	2 ½ —

Von

Von der hintern Afterflosse bis zur
Schwanzflosse = = 9 ½ Zoll
Die Schwanzflosse ist lang = 24 —

Der Riesenhay hat mit dem sogenannten Menschenfresser (Sq. Carcharias L.), wenn man den Bau der Zähne ausnimmt, ungemein viele Aehnlichkeit, und ist eigentlich ein Bewohner des nordischen Weltmeers. In der Ostsee ist er so selten, daß der berühmte Hr. D. Bloch ihn darin nicht einmal vermuthen gewesen ist.

**) Mit Wasserlöchern am Kopf und ohne Flossen am After. *Pinna anali nulla foramine temporum.*

3) *Pristis.* Der Sägefisch. Sq. rostro elongato plano, per totam longitudinem vtrinque dentato. *Linn. p. 1499.*

Rondelet. La Vivelle.
Penn. The Saw-Fish.
Hat einen platten, knöchernen, schwertförmigen, an beiden Seiten, der länge nach gezähnten Rüssel. Der Augenring ist goldgelb.

Der berüchtigte Sägefisch soll, nach der Aussage des Herrn Prof. Denso, vor verschiedenen Jahren, bey Wismar gefangen worden seyn, und im Oktober 1630 fing man einen solchen auch bey Danzig, welcher auf dem Rathhause daselbst noch in Abbildung zu sehen ist. Da dieser Fisch

sowohl kalte als warme Gegenden liebt, so kann er sich auch sehr leicht in unsere Ostsee verirren. Dieser Fisch erreicht eine Länge von 14 Fuß, und die Säge, die bey den Jungen noch ganz weich ist, kann allein an 5 Fuß lang werden.

Denso *l. c.* 143.
Curike Historische Beschreibung von Danzig. S. 295.

4) *Acanthias.* Der Dornhay. Sq. pinnis dorsalibus spinosis, corpore teretiusculo. *Linn. p. 1500.*

Bomare. L'Aguillat.
Penn. The piked-Dogfish.

In jeder Rükenflosse befindet sich ein Stachel, der Körper ist rundlich und der Augenring hellblau.

Der Dornhay ist in der Ostsee etwas selten, desto häufiger aber kommt er in der Nordsee vor. Seine Flossenstacheln, die an den jungen Thierchen schon angetroffen werden, sind knochenartig, stark und weißlich. Sein ganzer Körper ist vom Schwanz zu, rauh und scharf anzufassen, nach umgekehrter Richtung hingegen ganz glatt. Das Exemplar in meiner Sammlung, welches ich der Güte eines Lübekschen Freundes und Landsmanns verdanke, ist 2 Fuß 8 Zoll lang, hat oben und unten im Maule zwey Reihen kleiner Zähne, die

ihrer

ihrer Richtung und Bildung wegen, bemerkenswerth sind.

Von der Rüsselspitze, bis zum Stachel in der ersten Rükenflosse sind	11	Zoll
— — — bis zum zweiten ⸗	20 ½	—
Von der Schnauze bis zur Brustflosse	7	—
— — — bis zur Afterflosse	17 ½	—
— — — bis zur Mundöffnung	2 ½	—
Von einem Mundwinkel bis zum andern ⸗ ⸗	2	—
Der vordere Stachel ist lang	1 ¼	—
Der hintere ⸗ ⸗	2	—
Die erste Rükenflosse an der Wurzel	1 ½	—
Die zweite ⸗ ⸗	1	—
Die Brustflosse an der Wurzel	2	—
Die Afterflosse ⸗ ⸗ ⸗	1 ½	—
Der obere Rand der Schwanzflosse ist lang ⸗ ⸗ ⸗	6	—
Der untere Rand ⸗ ⸗	3	—
Die Breite derselben ⸗	5 ½	—

Der Dornhay stellt insonderheit den Häringen nach, hat ein zähes Fleisch und wird besonders nur von den Grönländern verspeist.

III. Petromyzon. **Neunaugen⸗Geschlecht.** Caput corpore tenuius; os supra longius, quam subtus, dentibus aurantiis, intus cavis, et margine carneo cinctis, supra curvulis, infra latis armatum. — *Spiracula 7 ad latera colli.* Fistula in nucha.

cha. Pinnae pectorales aut ventrales nullae. *Linn.*

Dieß Fischgeschlecht hat auf jeder Seite des Halses sieben Luftlöcher. Der Kopf ist dünner als der Körper, der Mund ist oben länger als unten und mit orangenfarbigen, inwendig hohlen, mit einem fleischichten Rande umgebenen, oben etwas gekrümmten und unten breiten Zähnen bewaffnet. Am Genik befindet sich ein Sprißloch, und die Brust- oder Bauchflossen fehlen oft gänzlich. Ihr Körper ist aalförmig, glatt, und mit einem Schleim überzogen.

1) *Marinus.* Die **Lamprete.** P. ore intus papilloso, pinna dorsali posteriore a cauda distincta. *Linn. p. 1513.*
Meklb. Dat groote Nägenoog.
Fermin. La Lamproy.
Penn. The Lamprey.
Der Mund ist inwendig mit Warzen besetzt, und die hintere Rükenflosse ist vom Schwanze abgesondert. Der Augenring ist goldgelb.
Petromyzon ordinibus dentium pluribus. *Bloch. III. p. 49.*
Laichzeit. März, April, May.

Die **Lampreten** finden sich in der Nordsee, und steigen um zu laichen in unsere Elbe, und werden bey Boizenburg und Dömitz gefangen. Sie wer-

werden zwey bis drey Pfund schwer, und ihr gefährlichster Feind scheint der Fischotter zu seyn. Ihre halbmondförmige Zunge ist am Rande mit sägenförmigen Zähnen besetzt.

2) *Fluviatilis.* Die gemeine Neunauge. P. pinna dorsali posteriore angulata. *Linn. p. 1514.*
Meklb. Dat Nägenoog.
Penn. The lesser Lamprey.
Die hintere Rükenflosse ist ekig, und der Augenring goldgelb.
Petromyzon ordine dentium unico. *Bloch. III. p. 53.*
Weibchen. Sind schmakhafter als die Männchen.
Laichzeit. März, April.

Man hält unsere gemeinen Neunaugen gewöhnlich für Seefische, die nur Laichens halber, im Frühling, in unsere großen Flüsse kommen, und im Herbst in die See wieder zurükgehn. Mir kommt es hingegen dennoch wahrscheinlicher vor, daß sie vielmehr zu unsern einheimischen Flußfischen gehören, und sich zur Sommerzeit, im Grunde der Flüsse zwischen den Steinen nur verstekt halten. Vom Herbst bis in den Frühling trifft man sie insonderheit bey Rostok in der Warnow bey den Mühlen an, und äusserst sparsam anfangs Januar beim Weitendorfer Zoll unweit Sternberg. In der Nebel finden sie

sich vorzüglich bey Lüssow und Büzow, auch halten sie sich in der Elbe von vorzüglicher Größe auf. Die Rostokschen Neunaugen, die eine Länge von 12 bis 18 Zoll erreichen, werden auf den Rost gebraten, in Essig gelegt und in kleinen Fässern durch die obersächsischen Fuhrleute (Kärner) weit verfahren. Der Wels und der Hecht scheinen den Neunaugen die gefährlichsten Feinde zu seyn.

Berl. Sammlungen B. *III.* St. 6. v. J. 1771. S. 604.

Graumann's Diätet. Wochenbl. B. II. St. 5. S. 33.

3) *Branchialis.* Der Querder. P. pinna dorsali posteriore lineari, labio oris posteriore latere lobato. *Linn. p.1515.*

Meklb. De Steensuger.

Rondel. Le Lamprillon.

Penn. The Pride.

Die zweite Rükenflosse ist länglichschmal, und die hintere Lippe des Mundes ist zweilappicht.

Der Querder oder die kleine Neunauge findet sich in allen unsern Bächen und Flüssen, ihr geringelter Körper ist am Rüken grünlich, am Bauch weiß und an den Seiten gelbröthlich. Er dient zum Angelköder und wird nicht gegessen. Dieser Fisch muß mit dem stachlichten Steinsauger (Cobitis taenia L.) nicht verwechselt werden.

I. Register.

I. Register.

A.

Aal-Geschlecht 7
Aal, gemeiner 8
— Mutter 20
— Quappe 17
Aland 76
Alse 67
Anjovis 68

B.

Barsch-Geschlecht 33
Barsch, gemeiner 34
Barbe 82
Bauchsauger-Geschl. 88
Bitterling 78
Blaugrundel 29
Bley, Mekl. 80
Brachsen 79
Braffen, Mekl. 80
Breetfisch, Mekl. 66
Breetling, Mekl. ibid.
Breitfisch ibid.
Butterfisch 20

D.

Dåbel, Mekl. 73
Döbel ibid.
Dölling, Mekl. 36
Dornfisch 39
Dorsch 14
— Zwerg- 15
Dösch, Mekl. 14
Drachenfisch-Geschl. 18
Drachenfisch, gemeiner 19

E.

Elwbütt, Mekl. 26

F.

Flünder 24
Forell, Lachs- 54
— May- ibid.
— See- 56
— Stein- 55
— Teich- 54
— Wald- 55

G.

Giebel 72
Glahrke 24
Glattbütte 26
Graagbaars, Mekl. 34
— bütte, Mekl. 24
Graubaars, Mekl. 34
Groppfisch-Geschl. 30
Gründel, Blau- 29
Gründling 70
Güster 81

H.

Häring-Geschl. 64
Häring, der gemeine 65
— Sommer- 66
Häßling, Mekl. 75
Häver 74
Hayfisch-Geschl. 95
Hay, der blaue 96
— der Dorn- 100
— der Wiesen- 97
Hecht-Geschl. 61
Hecht, der gemeine 62
— Gras- 63
— Horn- ibid.
— Marz- ibid.
Heekt, Mekl. 62
Hierkt, Mekl. 65
Hibring, Mekl. ibid.
Hoornfisch, Mekl. 63

K.

Kaarp, Mekl. 69
Karausche 71
Karpfen-Geschl. 68
Karpfen, gemeine ibid.
Karutsch, Mekl. 71
Kaulbarsch 36
Kaulkopf 33
Knurrhahn, Mekl. 46
Kohlmund 16
Kruthz, Mekl. 71
Kühling 75
Kurpiersche 49
Kuulbaars, Mekl. 36

L.

Lachs-Geschl. 50
Lachs-Forelle 54
— gemeine 51
— Grau- 52
— Kupfer- ibid.
— Silber- 53
— Sommer- 52
— Weiß- ibid.
Laß, Mekl. 51
Lamprete 102
Leekelfisch 18
Leiter 82

M.

Makrelen-Geschl. 40
Makrele, gemeine ibid.
— Stachel- 41
Maräne, große 59
— kleine 60
Mayfisch, Mekl. 67
— schull, Mekl. 23

Meer-

Meergrundel-Geschl. 29
Meerschlange 88
Morene, Taag- Mekl. 60

N.

Nadelfisch-Geschl. 85
Nadelfisch, sechseckichte 86
— siebeneckichte 87
Nägenoog, Mekl. 103
— de grote, Mekl. 102
Nase 76
Neunaugen-Geschl. 101
Neunaug, die gemeine 103
— die kleine 104

P.

Petermännchen, Mekl. 19
Plötz 75
Pollak 17

Q.

Querder 104

R.

Raapen, Mekl. 77
Rapfen ibid.
Roddoog, Mekl. 74
Rothauge ibid.
Rothbart, gestreifte 43
Rude, Mekl. 72
Ruden ibid.

S.

Sägefisch 9
Sander 35
Sannat, Mekl. ibid.
Sardelle 67
Schellfisch 13
Schleih-Geschl. 70
Schleihe ibid.
Schleimfisch-Geschl. 20
Schmerlen-Geschl. 46
Schmerle, gemeine 47
Schnepel 58
— breite ibid.
Schollen-Geschl. 22
Scholle, gemeine 23
— Zungen- 25
Schwerdtfisch-Gesch. 10
Schwerdtfisch, gemeiner 11
Schwope 81
Seebarben-Geschl. 42
Seebull 31
Seehahn-Geschl. 43
Seehahn, graue 45
Seehase 89
Seeschwalbe 45
Seeskorpion. 32
Seeteufel-Geschl. 90
Seeteufel, gemeine 91
Seewolf-Geschl. 9
Ståår, Mekl. 94
Stachelbütte 28
Steenbütte, Mekl. ibid.
Steekling, Mekl. 38
Steensuger, Mekl. 104
Steinsauger, stachlichte 48
Steinbütte 28
Steinbiker 30

Stich-

Stichling-Geschl. 37
Stichling, gemeine 38
— See- 39
Stint 57
— See- ibid.
Stöhr-Geschl. 93
Stöhr, gemeine ibid.
Stroombütte, Meklb. 26
Stuhrken, Mekl. 36
Stuulbars, Mekl. ibid.

W.

Weichfisch-Geschl. 12
Wels-Geschl. 82
Wels, gemeine 83
Wiedenblatt, Mekl. 78
Wils, Mekl. 83
Witik, Mekl. 78
Witing ibid.
Wittling 15
Wolffisch 9

Z.

Zannat, Mekl. 35
Zärthe 79
Ziege 82
Zope 81

IN-

INDEX II.

Continens nomina *generum*, cum *Speciebus* ſubjectis.

A.

ACCIPENSER 93
Sturio ibid.

ANARHICHAS 9
Lupus ibid.

B.

BLENNIUS 20
Gunnellus ibid.
Viviparus ibid.

C.

CLUPEA 64
Aloſa 67
Encraſicolus ibid.
Harengus 65
Sprattus 66

COBITIS 46
Barbatula 47
Foſſilis 49
Taenia 48

COTTUS 30
Cataphractus ibid.
Gobio 33
Quadricornis 31
Scorpius 32

CYCLOPTERUS 88
Lumpus 89

CYPRINUS 68
Alburnus 78
Amarus ibid.
Aspius 77
Ballerus 81
Barbus 82
Brama 79
Buggenhagii 82
Caraſſius 71
Carpio 68
Cultratus 82

Dobula 73
Erithrophthalmus 75
Gibelio 72
Gobio 70
Idus 74
Iefes 76
Latus 81
Nafus 76
Rutilus 74
Tinca 70
Vimba 79

E.

ESOX 61
Belone 63
Lucius 62

G.

GADUS 12
Aeglefinus 13
Callarias 14
Carbonarius 16
Lota 17
Merlangus 15
Minutus ibid.
Pollachius 17

GASTEROSTEUS 37
Aculeatus 38
Pungitius 39
Spinachia ibid.

GOBIUS 29
Iozo ibid.

L.

LOPHIUS 90
Pifcatorius 91

M.

MULLUS 42
Surmulentus 43
MURAENA 7
Anguilla 8

P.

PERCA 33
Cernua 36
Fluviatilis 34
Lucioperca 35
PETROMIZON 101
Branchialis 104
Fluviatilis 103
Marinus 102
PLEURONECTES 22
Flefus 24
Limanda ibid.
Maximus 28
Paffer ibid.
Plateffa 23
Rhombus 26
Solea 25

S.

SALMO 50
Eperlanus 57
— major ibid.
Fario 54
— fylvaticus Bl. 55
Goedenii 56
Lavaretus 58
— latus ibid.

Maraena 59
Maraenula 60
Salar 51
Schiefermülleri 53
Trutta 54

SCOMBER 40
Scomber ibid.
Trachurus 41

SILURUS 82
Glanis 83

SQUALUS 95
Acanthias 100
Glaucus 96
Maximus 97
Priſtis 99

SYNGNATHUS 85
Acus 87
Ophidion 88
Typhle 86

T.

TRACHINUS 18
Draco ibid.

TRIGLA 43
Gunardus 45
Hirundo ibid.

X.

XIPHIS 10
Gladius ibid.

Bayerische Staatsbibliothek München

Greiz im Voigtlande,
gedrukt bey Carl Heinrich Henning.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Siemssen, Adolph Christian, / Stiller, Karl Christoph / Henning, Karl Heinrich,

Die Fische Meklenburgs Zum Behuf vaterländisch-akademischer Vorlesungen systematisch verzeichnet

Rostok und Leipzig 1794

Zool. 492 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10308889-9
VD18 10380604